KINDERTAGESSTÄTTE DON BOSCO

Der katholischen Kirchengemeinde Maria Königin

Konzeption

Katholische Kindertagesstätte Don Bosco
Ringstraße 51
63505 Langenselbold
Tel.: 06184 901400
info@kita-don-bosco.de

Impressum:
Stand Mai 2023
Auflage 3

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2

1 Einleitung 4
1.1 Vorwort des Elternbeirates 5
1.2 Geschichte und Entstehung der Einrichtung 6

2 Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor 7
2.1 Träger der Einrichtung 7
2.2 Lage der Einrichtung 7
2.3 Räume und Außengelände 9
2.4 Rahmenbedingungen 11
2.4.1 Gruppenzahl und Gruppenstärke 11
2.4.2 Öffnungszeiten und Beiträge 11
2.4.2.1 Bring- und Abholzeiten 12
2.4.2.2 Schließzeiten 12
2.4.3 Aufnahmekriterien 12
2.5 Das Team 13
2.5.1 Teamgestaltung 14
2.5.2 Dienstgespräche 14
2.5.3 Mitarbeiterjahresgespräche 15
2.5.4 Supervision 15
2.6 Gesetzliche Grundlagen 16

3 Pädagogische Grundsätze 18
3.1 Don Bosco und seine Pädagogik 18
3.2 Leitbild der Kindertagesstätte 20
3.3 Halboffenes Konzept 22
3.4 Religionspädagogik 23
3.5 Bezug zum Bildungs- und Erziehungsplan 24
3.5.1 Starke Kinder 24
3.5.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder 26
3.5.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder 28
3.5.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder 28
3.5.5 Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder 30
3.6 Partizipation, Selbstbestimmung und Selbstständigkeit 30
3.7 Beobachtung und Dokumentation 31
3.8 Schutzauftrag 32
3.9 Sexualpädagogik 34
3.10 Beschwerdemanagement 36

4 Zeiten der Kindertagesstätte 38
4.1 Jahresübersicht des Kirchenjahres 38

4.2 Tages- und Wochenablauf 39
4.3 Gesundheitsförderung 41

5 Übergänge 43
5.1 Eingewöhnung 43
5.2 Übergang aus anderen U3-Einrichtungen 44
5.3 Übergang in die Schule 44

6 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft 45
6.1 Elterngespräche 45
6.2 Elterninformationen 45
6.3 Eltern als Mitwirkende 46

7 Kooperationspartner 47

8 Öffentlichkeitsarbeit 48

9 Formular - Voranmeldung 49

10 Dank 50

1 Einleitung

Wir – als Team der Katholischen Kindertagesstätte Don Bosco möchten Ihnen mit der vorliegenden Konzeption einen rundum Überblick und Einblick in das Leben, den Alltag, die Rahmenbedingungen und die pädagogischen Schwerpunkte und Besonderheiten im Kindergartenjahr verschaffen.

Uns ist bewusst, dass der Übergang in den Kindergarten nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für Sie als Elternteil ein wichtiger Schritt ist. Dies benötigt Begleitung und Sicherheit. Diese möchten wir Ihnen mit der Konzeption bieten. Zu Beginn finden Sie die Geschichte der Kita, weiterführend einen Einblick in die Trägerschaft des Kindergartens. Der Schwerpunkt der Konzeption liegt auf dem pädagogischen Ansatz. Sie erhalten einen detaillierten Tagesablauf, sowie einen strukturierten Wochenplan, um sich ein umfassendes Bild unserer Kindertagesstätte zu machen.

Auch für interessierte Bürger/innen und Erzieher/innen dient die Konzeption als Wegweiser und Orientierungshilfe.

Unsere Kita arbeitet nach und mit dem KTK-Gütesiegel. Wir sind wir immer stets dabei neue Prozesse zu verschriftlichen und wir arbeiten kontinuierlich am Qualitätsmanagement. Das Qualitätsmanagement sorgt für eine übersichtliche Struktur, trägt zum Wohlbefinden und Motivation der Mitarbeiter/innen bei, sowie zur generellen Zufriedenheit. Sie berücksichtigt sowohl den pädagogischen Alltag, sowie die Rahmenbedingen auf allen Ebenen. Ziel ist es, Prozesse in einer Prozessbeschreibung transparent zu machen und ein Fachkrafthandbuch für neue Mitarbeiter zu führen. Das KTK stellt Anforderungen für die Arbeit in einer Kindertagesstätte dar. Diese sind dementsprechend in Prozessbeschreibungen, Fachkrafthandbuch oder der Konzeption niedergeschrieben und auf einen Blick übersichtlich gestaltet.

1.1 Vorwort des Elternbeirates

Wir als Elternbeirat der Kita Don Bosco möchten uns mit diesen Zeilen an Sie wenden.

Unsere katholische Kindertagesstätte Don Bosco ist als kirchlich konfessionelle Einrichtung offen für alle, die eine Betreuung, Bildung und Erziehung im christlichen Geist wünschen.

Durch das gemeinsame Erleben von Geburtstagen, Waldtagen und vielem mehr mit den Erzieher/innen, erfahren die Kinder Gemeinschaft, Toleranz und Hilfsbereitschaft.

Die Kita Don Bosco ist ein Ort, an dem unsere Kinder verschiedener Konfessionen und Kinder, die keiner Konfession angehören, miteinander leben. Die Kinder lernen die christliche Religion kennen, in dem sie u.a. Geschichten von Gott und Jesus hören oder auch an Gottesdiensten teilnehmen und evtl. mitgestalten (Erntedank). Das Kirchenjahr wird für Kinder und Eltern erlebbar mit den Festen Weihnachten, Ostern oder St. Martin.

Die nachfolgende Konzeption soll Ihnen einen Einblick in die Zielsetzung und die pädagogische Arbeit geben und Ihnen die Möglichkeit geben, den Alltag in der Kindertagesstätte kennenzulernen.

Der Elternbeirat unterstützt die Arbeit des Kita-Teams zum Wohle aller Kinder.

Auf diesem Weg bedanken wir uns sehr herzlich für die hervorragende Arbeit und die liebevolle Betreuung der Kinder, die wir Ihnen, dem gesamten Team der Kita Don Bosco, Tag für Tag anvertrauen. Wir schätzen Ihren Einsatz und ermutigen Sie, diesen Weg weiterzugehen!

Der Elternbeirat

1.2 Geschichte und Entstehung der Einrichtung

Die Katholische Kindertagesstätte Don Bosco wurde offiziell am 13.09.1997 eröffnet. Bereits am 01.09.1997 „zogen“ die ersten Kinder ein. Von Beginn an wurde der Kindergarten als reiner Kindergarten in drei Gruppen geführt. Im ersten Jahr waren die Gruppen mit 20 Kindern belegt. Bis heute sind wir durchgängig mit 75 Kinder, sprich 25 Kinder pro Gruppe voll belegt. Bei einer Einzelintegration reduziert sich die Vollbelegung auf 70 Kindern.

04/1997 → Spartenstich

04 – 09/1997 → Bauphase

08/1997 → Einstellung der Leitung

09/1997 → Eröffnung der Kita mit 49 Kindern

Schlüssel-Übergabe am 13.09.1997
Architekten Wanek & Laub, Pfr. Siebert (v.l.)

Die Kinder ziehen ein (01.09.1997)

Im Jahr 2022 haben wir bereits das 25.-jährige Bestehen unserer Kindertagesstätte Don Bosco gefeiert.

Leitung Carmela Susemichel (1997 – 2021)

Leitung Anna März (seit August 2021)

2 Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

2.1 Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die Katholische Kirchengemeinde Maria Königin. Die Kirchengemeinde gehört dem Bistum Fulda an. Pfarrer der Gemeinde ist Ingo Heinrich.

Anschrift:
Wilhelmstraße 31
63505 Langenselbold
Tel. 06184/62443 & Fax 06184/62461
E-Mail: maria-koenigin-langenselbold@pfarrei.bistum-fulda.de
Homepage: www.katholische-kirche-langenselbold.de

Träger der Kita ist die Pfarrgemeinde, wobei die Funktion der Trägerschaft von dem Pfarrer als 1. Vorsitzendem des Verwaltungsrats ggf. einem Stellvertreter, sowie den Mitgliedern dieses Gremiums übernommen wird. Zusätzlich verfügt die Pfarrgemeinde in diesem Gremium über einen Baukurator und einen Datenschutzbeauftragten. Im erweiterten Kreis arbeiten Pfarrsekretärin und Leitung eng zusammen.

Die Verwaltungsratssitzungen finden nach Bedarf, in der Regel alle 6- 8 Wochen statt. Zusätzlich finden alle 4 Wochen Kita- Ausschuss Sitzungen statt. Der Ausschuss befasst sich ausschließlich mit allen Belangen der Kita. Er ist der erste Ansprechpartner der jeweiligen Leiterin. Bei Personalfragen, größeren Bauvorhaben und/oder Anschaffungen muss stets der Verwaltungsrat informiert beziehungsweise konsultiert und zur Genehmigung gefragt werden.

2.2 Lage der Einrichtung

Langenselbold zählt zu den Wachstumskommunen in der Rhein-Main-Region. Außergewöhnliche Standortbedingungen, eine homogen gewachsene Struktur aus Wohnen und Arbeiten sowie eine kinderfreundliche Politik machen Langenselbold zum idealen Wohnort für junge Familien und zu einem attraktiven Gewerbestandort.

Die Geschichte der Stadt Langenselbold reicht zurück bis in das Jahr 1108 – das Jahr ihrer ersten urkundlichen Erwähnung. Seitdem hat sich viel getan. Den rund 14.000 Einwohnern stehen ideale Infrastruktur- und Einkaufsmöglichkeiten zur Verfügung. Ferner werden Betreuungsangebote für Kinder ebenso selbstverständlich zur Verfügung gestellt wie moderne Wohnformen für ältere Menschen. Gesellschaftlich sorgen über 70 Vereine für ein funktionierendes Gemeinwesen. Seine Attraktivität erhält die Stadt auch durch die guten Verkehrsanbindungen in alle Richtungen (Frankfurt, Fulda, Gießen), den städtischen Bahnhof und seinen Stadtbus.

Langenselbold verfügt über gute Bildungs- und Sicherheitsangebote, 2 Grundschulen, 1 integrierte Gesamtschule, 3 Kindertagesstätten mit Betreuungsangeboten für unter 3-Jährige, Kindergarten und Hortkinder, 4 Kindertagesstätten mit einem Betreuungsangebot für 3-6-Jährige und 1 Krippenhaus für den U3 Bereich. Ebenso verfügt Langenselbold über ein Horthaus für die Schulkindbetreuung. Ein Feuerwehrstützpunkt mit angeschlossenem DRK, die ärztliche Versorgung in 10 Fachrichtungen, ein Seniorenpflegeheim und ein Altenwohnheim sowie ein Dialysezentrum sorgen für die notwendige Sicherheit und medizinische Versorgung.

Langenselbold wächst weiter! Neben den derzeit entstehenden und geplanten Wohnbaugebieten im Norden des Stadtgebiets, wird auch für die Ansiedlung von Unternehmen gesorgt. Der Ausbau der verkehrsgünstig gut erschlossenen Gewerbegebietsflächen wird stetig vorangetrieben.

Durch die Vielfalt in Langenselbold ist auch die Lebenssituation der Kinder gemischt. Wir haben mindestens 30% Kinder aus nicht deutschstämmigen Familien.

Ferner können katholische Kinder aus den Gemeinden Neuberg und Ronneburg zu uns kommen, da diese Kinder / Familien zur Kath. Kirchengemeinde „Maria Königin“ gehören.

Es war dem Verwaltungsrat, allen voran Pfarrer Siebert, ein großes Anliegen 1997 die Kita zu bauen, weil:

→ 1996 schon abzusehen war, dass angesichts der stark erweiterten Neubaugebiete nicht genügende Kita-Plätze in der Stadt Langenselbold zur Verfügung stehen würden.

→ Die Kirche wollte Ihren Beitrag dazu leisten, junge Familien zu unterstützen, getreu der Grundeinstellung der kath. Kardinäle.

2.3 Räume und Außengelände

Das Gebäude der Kita umfasst:

- drei große Gruppenräume
- drei Intensivräume
- Küche
- Mehrzweckraum
- großer Spielflur
- extra WC für Behinderte
- extra Dusche
- Hauswirtschaftsraum
- Heizungsraum
- Personalraum
- Büro
- Vorratsraum
- Materialraum
- Funktionsraum
- Außengelände

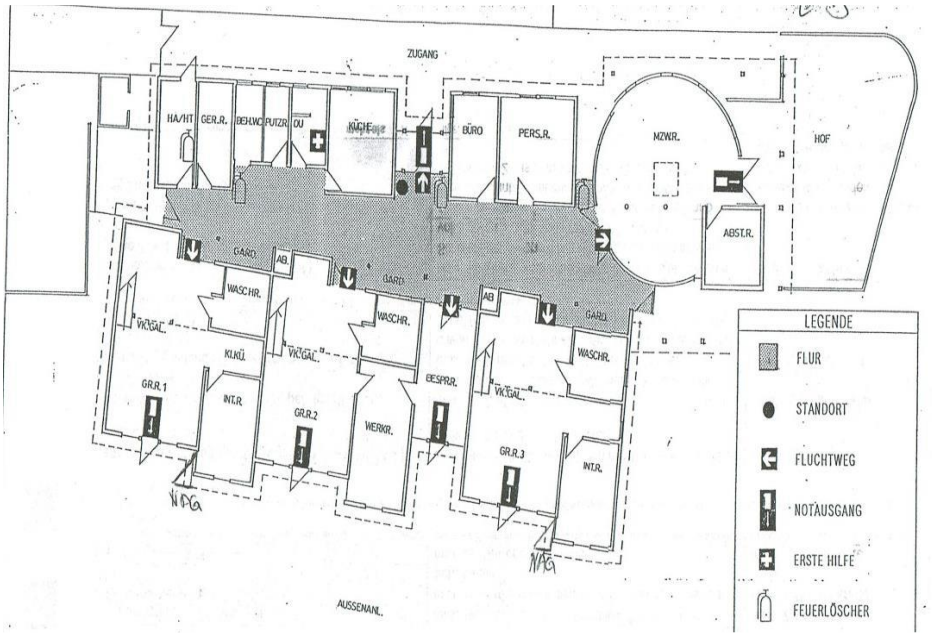
Die Gruppenräume haben alle eine zweite Ebene, sowie einen Waschraum mit kindgerechten Toiletten und Wachsbecken. Von jeder Gruppe aus gibt es einen direkten Zugang (Fluchtweg) nach draußen. Jede Gruppe hat zusätzlich einen Nebenraum, der als Intensivraum genutzt wird. Durch das teiloffene Konzept besticht jeder Intensivraum durch verschiedene Angebote. So bieten sich für die Kinder eine Puppenküche, Kaufladen, Experimentierraum mit großer Tafel für die Vorschulerziehung und eine Werkbank zum handwerklichen Arbeiten. Die Gruppen sind unterschiedlich mit Spielmaterialien ausgestattet. So können die Gruppen untereinander tauschen und jede Gruppe bietet den Kindern Besonderheiten.

Das Außengelände verfügt über ein Buchenhecken-Iglu als Rückzugsmöglichkeit für die Kinder. Ebenso gibt es einen überdachten Sandkasten mit Rutsche und ein Gartenhäuschen zur Unterbringung der Fahrzeuge und Sandspielsachen.

Daneben eine Nestschaukel, angrenzend an eine Kletterpyramide. Zwei Schaukeln, ein Holzhäuschen mit Materialien für die Landschaftspflege, eine Wackelbrücke, ein Barfußpfad mit unterschiedlichen Untergrundmaterialien. Weiterführend die große Grünfläche. Auf dieser befindet sich ein Wackelpferd. Abschließend schafft eine gepflasterte Fläche die Verbindung zum Eingang und stellt für die Kinder die Rädchenstraße da.

Bei der baulichen Gestaltung wurde auf natürliches Baumaterial und natürliche Belichtung größten Wert gelegt. Die Farb- und Formgestaltung sowie die Ausstattung der Kita wurden in enger Zusammenarbeit zwischen Architekten, dem Verwaltungsrat, der Leiterin und dem pädagogischen Personal geplant.

Die Architektur der Kita erhielt 1998 die Martin-Elsaesser-Plakette. Eine Auszeichnung guter Architektur.



2.4 Rahmenbedingungen

2.4.1 Gruppenzahl und Gruppenstärke

Die Kindertagesstätte hat drei Regelgruppen mit einer Betriebserlaubnis für 75 Kinder.

→ Sonnengruppe (Regelgruppe mit 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren)

→ Mondgruppe (Regelgruppe mit 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren)

→ Sternengruppe (Regelgruppe mit 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren).

Die Sternengruppe ist auch als Gruppenraum für eine Einzelintegration ausgestattet. Wenn eine Einzelintegration in der Gruppe ist, reduziert sich die zulässige Kinderzahl auf 20 Kinder.

2.4.2 Öffnungszeiten und Beiträge

Die tägliche Öffnungszeit ist von 7:00Uhr – 16:30Uhr. Bei der Festlegung der Öffnungszeit wurden die Bedürfnisse der berufstätigen Eltern berücksichtigt.

Öffnungszeiten der Kindertagesstätte und Beiträge:

Betreuungszeit	Kindergartenbeitrag monatlich	Verpflegung täglicher Anwesenheit	Turngeld jährlich
Kosten für das erste Kind in der Kindertagesstätte			
07:00 - 12:30	- €	1,80 €	15,00 €
07:00 - 14:15	18,00 €	5,40 €	15,00 €
07:00 - 16:30	63,00 €	5,80 €	15,00 €
Kosten für das erste Geschwisterkind in der Kindertagesstätte(1)			
07:00 - 12:30	- €	1,80 €	15,00 €
07:00 - 14:15	9,00 €	5,40 €	15,00 €
07:00 - 16:30	31,50 €	5,80 €	15,00 €
Kosten für das zweite Geschwisterkind in der Kindertagesstätte(1)			
07:00 - 12:30	- €	1,80 €	15,00 €
07:00 - 14:15	- €	5,40 €	15,00 €
07:00 - 16:30	- €	5,80 €	15,00 €

(1) Das erste Kind muss in einer Kindertagesstätte der Stadt Langenselbold gemeldet sein.
Stand: April 2023

Besucht ein Geschwisterkind eine Betreuungseinrichtung der Stadt Langenselbold, gelten reduzierte Beiträge.

2.4.2.1 Bring- und Abholzeiten

Die tägliche Bringzeit ist von 7:00 Uhr – 9:00Uhr. Wir bitten darum, diese Zeiten einzuhalten, um den Tagesablauf nicht zu durchbrechen. Und Ihr Kind somit von Anfang an am Gruppengeschehen teilnimmt.

Eine Abholung ist um 12 Uhr, vor dem Mittagessen möglich. Zwischen 13-14 Uhr herrscht Ruhezeit. In dieser Zeit ist keine Abholung möglich. Ab 14 Uhr – 14:30Uhr können die Kinder abgeholt werden. Danach erst wieder ab 15 Uhr, da die Kinder um 14:30Uhr den Imbiss einnehmen. Die Kita schließt um 16:30 Uhr.

2.4.2.2 Schließzeiten

In den hessischen Sommerferien ist die Kindertagesstätte 3 Wochen geschlossen. Der genaue Zeitraum wird frühzeitig bekanntgegeben. Ebenso ist die Kindertagesstätte zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Jährlich an Faschingsdienstag ist die Kita ab 12:00 Uhr geschlossen.

Besonders ist ein Schließtag für die „kleinen“ (3-5-jährigen) Kinder an einem Freitag im Juli oder August. An diesem Tag findet für die Schulstürmer (Kita-Abgänger) ein Abschlussausflug mit dem gesamten Team statt.

Bei den festen Schließzeiten der Kita, wird immer darauf geachtet, dass die zulässigen 30 Schließungstage nicht überschritten werden.

2.4.3 Aufnahmekriterien

Um einen Kindergartenplatz zu erhalten, muss die Familie in Langenselbold wohnhaft sein. Familien aus Ronneburg und Neuberg, die der Kirchengemeinde Langenselbold angehören, werden auch aufgenommen. Vorrang haben Kinder, die in Langenselbold getauft worden sind.

Die Kindergärten in katholischer Trägerschaft sind grundsätzlich offen für Kinder aller Familien, auch nichtkatholischer Familien, die den allgemeinen Erziehungszielen (basierend auf dem christlichen Welt- und Menschenbild) zustimmen. Aus dieser praktizierten Offenheit ergibt sich, dass auch Kinder anderer Religionen und nicht getaufte Kinder in unsere Einrichtung aufgenommen werden können.

2.5 Das Team

Das pädagogische Team besteht aus 12 pädagogischen Fachkräften

Sonnengruppe:

- *Erzieherin mit 35 Wochenstunden*
- *Erzieherin mit 30 Wochenstunden*
- *Hilfskraft mit 20 Wochenstunden*
- *Erzieherin in Ausbildung mit 12 Wochenstunden*
- *Erzieherin im Anerkennungsjahr mit 24 Wochenstunden*

Mondgruppe:

- *Erzieherin/stellvertretende Leitung mit 35 Wochenstunden*
- *Erzieherin mit 39 Wochenstunden*
- *Hilfskraft mit 20 Wochenstunden*
- *Erzieherin in Ausbildung mit 15,5 Wochenstunden*
- *Erzieher in Ausbildung mit 15,5 Wochenstunden*

Sternengruppe:

- *Erzieherin mit 39 Wochenstunden*
- *Erzieherin mit 39 Wochenstunden*
- *Erzieherin mit 25 Wochenstunden*
- *Erzieherin in Ausbildung mit 15,5 Wochenstunden*

Büro:

- *Leitung mit 39 Wochenstunden*

Zusätzlich haben wir eine Hauswirtschaftskraft mit 28 Wochenstunden.

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und haben pro Kindergartenjahr mindestens ein/e Auszubildende/n. Uns ist es sehr wichtig, gute Erzieher/innen auszubilden, geprägt von einer gut fundierten Praxisanleitung.

Drei Erzieherinnen aus dem aktuellen Team haben die Qualifikation zur Anleiterin. Um unsere Arbeit zu reflektieren und immer auf dem neusten Stand der Pädagogik zu sein, ist ein reger Austausch mit den Fachschulen erforderlich. An Anleiter/innen Treffen durch die Fachschulen, wird regelmäßig teilgenommen.

2.5.1 Teamgestaltung

Die Teamgestaltung ist geprägt von einer kollegialen Wertschätzung und einem kollegialen Miteinander an oberster Stelle. Transparenz und eine wertfreie Kommunikation auf Augenhöhe machen die Zusammenarbeit im Team aus. Damit die Möglichkeit zum Austausch besteht, finden täglich kurze Absprachen und bei Bedarf Frühbesprechungen mit einem Vertreter aus jeder Gruppe im Büro statt. In diesem wird im Sinne der Transparenz das Team über ausfallende und erkrankte Kolleg/innen informiert. Dienste werden abgesprochen, sowie Besonderheiten wie Spaziergänge der Gruppe oder geplante Aktivitäten für den Tag.

Im Team gibt es eine MAV (Mitarbeitervertreterin). Diese wird vom Team gewählt und wird zum Beispiel in Personalentscheidungen mit einbezogen.

Dem Träger ist es ein sehr großes Anliegen, dass sich das Team adäquat weiterbildet. Jeder pädagogischen Fachkraft stehen im Jahr mindestens 2 Tage für Fortbildungen zu Verfügung. Auch Hausangestellte erhalten alle erforderlichen Einweisungen und Qualifizierungen, wie zum Beispiel die Erste Hilfe Schulung am Kind, die Brandschutzunterweisung und die Belehrung nach § 42 und § 43 des Infektionsschutzgesetz.

Es besteht auf Wunsch auch die Möglichkeit, an den Kita-Ausschuss Treffen teilzunehmen.

2.5.2 Dienstgespräche

Jeden Dienstag findet das wöchentliche Dienstgespräch nach der Betreuungszeit von 16:30 – 18 Uhr statt. Dies findet bewusst nach der Kinder-Betreuungszeit statt, um die ungeteilte Aufmerksamkeit füreinander zu haben (Wertschätzung).

Gespräche werden protokolliert, sodass auch nicht anwesende Kolleg/innen sich nachträglich informieren können (Wertschätzung, Transparenz, Einbeziehung & Offenheit).

Projekte, Vorhaben, Fall- & Elterngespräche werden als Projekt.- bzw. Prozessbeschreibungen niedergeschrieben & dokumentiert. Dies geschieht unter Berücksichtigung des Datenschutzes (Handbuch für Erzieher/innen > KTK-Gütesiegel)

Alle Arten von notwendigen Anschaffungen werden gemeinsam besprochen (Transparenz und Demokratie). Kollegialer Austausch und Beratung finden statt (Offenheit & Hilfestellung)

Zudem finden wöchentliche Kleinteamgespräche statt. Die Gruppenführung liegt in der Eigenverantwortung der Erzieher/innen, aber immer, in Anlehnung an das gemeinsame pädagogische Konzept.

2.5.3 Mitarbeiterjahresgespräche

Individuelle Mitarbeitergespräche zwischen Leitung und Mitarbeiter/in finden jährlich statt. Dies wird mit dem aktuellen Stand, sowie Zukunftsaussichten und Wünschen dokumentiert und dient als Grundlage für das nächste Gespräch.

2.5.4 Supervision

Die Supervision dient zur Teamentwicklung und ist fester Bestandteil der Arbeit. Die Teamsupervision findet regelmäßig, ca. 6-mal über das Jahr verteilt statt.

Durch die Supervision gelingt es, dass jedes Teammitglied sich einbringt, sein eigenes Verhalten reflektiert und sich als wichtiger Teil des Teams sieht. Zudem werden Handlungsmöglichkeiten und Lösungsstrategien in einem angenehmen Miteinander bearbeitet und somit die eigene Fähigkeit gestärkt und erweitert. Gemeinsam wird an der Kommunikation und einer Stärkung des Teams gearbeitet.

2.6 Gesetzliche Grundlagen

Die in der pädagogischen Arbeit wichtigen Grundlagen finden sich im Sozialgesetzbuch (SGB), vor allem im achten Buch, der Kinder und Jugendhilfe (KJHG) wieder. Bei der Integration behinderter Kinder greift zudem das neunte (Rehabilitation und Teilhabe behinderte Menschen) sowie das zwölfte Buch (Sozialhilfe).

Grundlage für den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag liefert § 22-26 des SGB VIII. Darunter fällt die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. In Hessen gilt zudem das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) und gibt mit dem zweiten Teil: Tageseinrichtungen für Kinder, Kindertagespflege § 25 - § 34 den gesetzlichen Rahmen vor.

Die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten steht nach SGB VIII im Vordergrund der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Zusätzlich ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in § 8a SGB VIII verankert.

Der Bildungsauftrag nach § 22 SGB VIII beinhaltet die Unterstützung und Ergänzung der Familie in der Erziehung und Bildung, ebenso on der sozialen, emotionalen und geistigen Entwicklung des Kindes. Darin inbegriffen ist die Vermittlung von orientierenden Werten und Regeln. Die Förderung orientiert sich jeweils an dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder, sowie der Lebenssituation unter Berücksichtigung der ethischen Herkunft, Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

Auch die UN-Kinderrechtskonvention liefert uns wichtige Grundlagen für die Arbeit im Kindergarten. Im Jahr 1989 ist die UN-Kinderrechtskonvention zur Verankerung von Schutz – und Beteiligungsrechten in diversen Artikeln in Kraft getreten. Besonders zum Tragen können hierbei folgende Artikel:

Art. 12,13: Recht auf freie Meinungsäußerung in allen das Kind betreffende Angelegenheiten und Berücksichtigung der Meinung entsprechend Alter und Reife

Art. 19, 32, 34: Schutz vor Gewalt und sexuellem Missbrauch

Art. 23: Besondere Fürsorge um Förderung von Kindern mit Behinderung

Art. 27: „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht jedes Kindes auf einen seiner körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Entwicklung angemessenen Lebensstandard an.“

Art. 31: „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.

Weiterführend wurde das Bürgerliche Gesetzbuch im Jahr 2001 mit dem §1631 Abs. 2 BGB eingeführt: „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Das Bundeskinderschutzgesetz findet besonders Beachtung in den folgenden Bereichen:

§8b SGB VIII: „Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.“

§47 Abs. 1 Satz 2 SGB VIII: Meldepflicht betriebserlaubnispflichtiger Einrichtungen für Ereignisse, die „geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen“

§72a SGB VIII: Verpflichtung zur Vorlage eines Erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses auch für neben- und ehrenamtlich Tätige.

Abschließend folgt das Inkrafttreten des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes mit Auswirkung auf das SGB VII im Jahr 2021. Wie bei §45 SGB VIII: Verpflichtung zum Vorhalten eines Gewaltschutzkonzeptes für betriebserlaubnispflichtige Einrichtungen als Voraussetzung der Betriebserlaubnis.

3 Pädagogische Grundsätze

3.1 Don Bosco und seine Pädagogik

Für den Priester, Erzieher und „Sozialarbeiter“ Johannes Bosco (1815 – 1888) war dieser Satz weit mehr als ein netter Spruch. In ihm spiegelt sich die Grundhaltung seines Lebens und seiner erzieherischen und pastoralen Tätigkeit wider.

Zur Zeit der Prügelstrafe entwickelt Don Bosco eine moderne Pädagogik, die sich auf Vernunft, Religion und Liebenswürdigkeit stützt. Er prägt die Begriffe Assistenz, das den Erzieher/in meint, der dem jungen Menschen interessiert und aufmerksam, ermutigend und unterstützend, fördernd und fordernd zur Seite steht.

1894 gründete Don Bosco sein erstes Oratorium für benachteiligte junge Menschen im Turiner Vorort Valdocco. Diese Erziehungseinrichtung soll den Kindern und Jugendlichen einen Ort zum Leben, Glauben, Lernen und Spielen schenken. Vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes.

Sein Erziehungsstil, dass sog. Präventivsystem, lässt sich mit folgenden zehn Punkten beschreiben:

1. Liebe, Güte, Respekt im Umgang mit Kindern / Jugendlichen

Kinder / Jugendliche merken, ob man sie mag oder nicht. Wer mit ihnen arbeitet, muss sich auf ihre Augenhöhe begeben und sie ernst nehmen.

2. Jeder Mensch hat einen guten Kern

Kinder / Jugendliche werden nicht schlecht geboren. Sie werden eventuell zu Lügnern und Dieben, weil sich keiner um sie kümmert. Wer mit ihnen gut umgeht, legt ihre guten Eigenschaften frei.

3. Fürsorge muss alle Bereiche umfassen

Erzieher/innen im Geiste Don Boscos helfen Kindern /Jugendlichen in allen Bereichen wie Kita, Schule, Freizeit, Religion und persönlicher Lebensplanung.

4. Leben in der Gemeinschaft

Im täglichen Zusammensein mit Anderen lernen Kinder / Jugendliche, friedlich Konflikte zu lösen und einen Beitrag für die Gemeinschaft zu erbringen.

5. Spaß muss sein

Fußball, Musik, Theater und Ausflüge fördern Kreativität und Eigeninitiative. Feste feiern hilft, den grauen Alltag zu bestehen.

6. Religion anbieten, nicht aufdrängen

Die Salesianer sind Ansprechpartner für alle Fragen der Kinder / Jugendlichen und führen sie auch an den Glauben heran. Aber: Glaube basiert auf freier Zustimmung.

7. Regeln werden erklärt

Ohne Vorschriften geht es nicht, aber Kinder / Jugendliche sollen sie verstehen. Gewalt ist verboten. Kritik wird immer unter vier Augen geübt.

8. Strafen – aber gütig

Strafen darf man nicht durch Beschimpfen, sondern mit Maßnahmen, die Einsicht fordern und die Würde des Menschen nicht verletzen.

9. Erzieher/innen sollen glaubwürdig sein

Erzieher/innen im Geiste Don Boscos haben nicht nur eine theologische, sondern auch eine pädagogische Ausbildung und Lebenserfahrung.

10. Jeder lernt ständig dazu

Wer Kinder / Jugendliche verstehen will, muss sich in Sachen Kinder und Jugendarbeit fortbilden und austauschen. Viele Anstöße kommen auch von den Kindern / Jugendlichen selbst – denn Erziehung ist keine Einbahnstraße.

Unser **Namenspatron Don Bosco** ist ein großer und bedeutsamer Bestandteil unserer Arbeit. Am 31.01, seinem Todestag, feiern wir ihn. Dieser Tag wird in der Kita jährlich als Anlass genommen, um mit den Kindern über die guten Taten Don Bosco‘s und sein großes Herz für Kinder zu sprechen. Mit einem Erzähl- und Bildtheater erinnern wir uns an Don Bosco. Im Anschluss wird mit einem leckeren Buffet gefeiert.

Der Leitspruch von Don Bosco, ist auch zum Leitspruch der Kindertagesstätte geworden. Alle Kinder haben ihn Inne. Wir sprechen ihn gemeinsam: „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.“

3.2 Leitbild der Kindertagesstätte

Das Kind als Geschöpf Gottes ist einmalig!

In seiner Würde als Mensch unantastbar!

Es wird daher individuell nach seinen eigenen Fähigkeiten

gefördert und für seinen Lebensweg gestärkt!

Diese Förderung und Begleitung basiert in diesem Hause auf

den christlichen Grundwerten!

Kinder brauchen:

- ***seelische Sicherheit***

Sie müssen sich der Liebe und Zuwendung ihrer Eltern und nahestehenden Erwachsenen sicher sein.

- ***Anerkennung***

Nur wenn Kinder das Gefühl haben, dass sie wichtig sind, gewinnt ihr Leben an Sinn und Bedeutung.

- ***die sozialen Einbindungen***

Das Kind möchte seine Identität finden. Das kann es nicht für sich allein, sondern nur auf dem gemeinsamen Weg mit anderen.

- ***Bewegung***

Sie wollen toben, sich bewegen und haben Spaß an körperlicher Anstrengung.

- ***Raum und Zeit***

Kinder brauchen nicht irgendeinen Raum, sondern einen kindgerecht gestalteten Raum, der nicht ständig bedroht ist.

- ***Zeit***

Kinder brauchen Zeit, die nicht immer verplant ist und über die nicht immer andere verfügen dürfen.

- ***Kinder sind Forscher und Gestalter***

Unsere Aufgabe ist es ihre Lust am Lernen und ihre Neugierde zu erhalten.

- ***Kinder müssen etwas bewegen können***

Sie müssen etwas zu sagen haben, über etwas verfügen dürfen, sie müssen ernst genommen werden.

- ***Integration***

Jeder Mensch hat das Recht, innerhalb seiner Gemeinschaft alle seine Fähigkeiten so entwickeln zu können, dass es ihm auch später möglich ist, sozial interaktiv und nicht am Rande dieser Gesellschaft zu leben.

Unsere Kita zählt als Schwerpunkt Kita. Dies meint, dass wir ca. 30 % Kinder haben, die zuhause noch eine weitere Sprache sprechen oder die Eltern aus einem anderen Land kommen. Dementsprechend nehmen wir alle Kinder auf und fördern Sie nach ihrem individuellen Entwicklungsstand. Wir bieten den Kindern aus anderssprachigen Ländern die Möglichkeit mit der Deutschen Sprache vertraut zu werden. Wie sprechen mit den Kindern ausschließlich Deutsch und empfehlen den Eltern jeweils in der Muttersprache mit ihren Kindern zu sprechen. So hören die Kinder bei uns im Kindergarten die Deutsche Sprache und können erste Sprachversuche sowohl mit anderen Kindern als auch den Erzieher/innen wagen.

Wir leben die Vielfalt. Kinder können voneinander und miteinander lernen. Die Kinder lernen andere Kulturen und Traditionen kennen. Durch die Gruppenmischung haben die Kinder die Möglichkeit sich mit dem eigenen und fremden auseinanderzusetzen. Die Heterogenität der Gruppe bietet den Kindern vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten (BEP Seite 45 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt. Somit stehen den Kindern verschiedene Lern- und Spielpartner/innen zur Auswahl. Unsere Kita ist offen für andere Kulturen. Wir lernen voneinander und miteinander.

Die Arbeitsweise in der Kita basiert auf der demokratischen Grundordnung, welche sich in dem Grundgesetz der Bundesrepublik widerspiegelt und nicht zuletzt auch in der Bibel. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Jeder wird so angenommen wie er/sie ist, ganz egal welcher Herkunft, welcher Religion, welche Geschlechter oder welcher Neigung. Dies spiegelt sich auch in dem Artikel 2.2 der UN-Konvention der Rechte der Kinder nieder: „Alle Kinder haben den gleichen menschlichen Wert, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung oder Herkunft.“

Ferner arbeiten wir nach den Gesetzlichen Grundlagen:

- Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)
- Achten Buch, Sozialgesetzbuch Kinder- und Jugendhilfe
- Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan
- Leitfaden der Bistümer in Hessen zur Umsetzung des Hessischen Bildungsplanes
- Infektionsschutzgesetz
- Der UN-Behindertenrechtskonvention

- Der UN-Kinderrechtskonvention
- Den Vorgaben zum Datenschutz

Der Kinderschutz (nach §8a SGB VIII) ist für alle im Team verpflichtend. Es besteht ein Schutzkonzept in der Kita. Alle Kinder / Jugendliche finden in unsrer Kita einen Zufluchtsort. Unser Haus dient als „Hilfe-Insel“

Die Kindertagesstätte arbeitet nach dem BEP (hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren). Das Team wird regelmäßig geschult und besucht jährliche BEP Fortbildungen. Es finden Beratungen nach § 32b Abs. 1 HKJGB statt. Ebenso zählen wir als Schwerpunkt Kita. Wir unterstützen die Sprachförderung der Kinder, fördern Gesundheit, sowie soziale, kulturelle und interkulturelle Kompetenzen der Kinder. Darüber hinaus wird die Vernetzung zum Sozialraum unterstützt und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft nach § 26 Abs. 1 Satz 4.

3.3 Halboffenes Konzept

Wir haben ein „halb-offenes-Haus“, das bedeutet:

- Die Kinder werden in einer festen Gruppe (Nest-Gruppe) aufgenommen
- Sie haben ihre festen Erzieher/innen (Bezugspersonen)
- Sie haben ihren festen Platz (Beständigkeit)
- Sie haben ihre eigenen Schubfächer für ihre Kunstwerke, Gemälde, oder kleinen Kuscheltiere
- Die Kinder können zum Freispiel in andere Gruppen oder Bereiche wechseln

Im Gruppenverband wird den Kindern die nötige Sicherheit und Stabilität gegeben, damit sie sich daraus selbstsicher lösen können, um andere Kontakte zu knüpfen und zu vertiefen. Alle Kinder haben eine angeborene Neugier und sie versuchen die Welt mit all ihrer Vielfalt zu entdecken.

Mit diesem Wissen haben wir die Gruppenräume unterschiedlich ausgestattet und den Garten so gestaltet, dass die Kinder ihn mit Freude nutzen. Zum Verstecken, zum Matschen, zum Rutschen, zum Rennen und Toben.

Nach dem Ankommen in der Gruppe dürfen die Kinder selbst entscheiden, wo sie spielen möchten. Dies kann auch in einer anderen Gruppe, im Flur, im Mehrzweckraum oder bei den älteren Kindern auch im Garten sein. Dies macht das halboffene Konzept aus. Der Fokus liegt dadurch auf der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Jedes Kind erhalt einen Button mit

seinem Bild. Für diesen ist er eigenständig verantwortlich. Die Kinder „klicken“ sich an der jeweiligen Gruppe oder dem ausgesuchten Spielbereich an.

Im Gruppenraum werden die Portfolio Ordner der Kinder aufbewahrt. In diesem wird die Entwicklung der Kinder dokumentiert. Dies geschieht in Form von Kunstwerken, Fotos von Ausflügen, Besonderheiten und Entwicklungsschritten, sowie Texte von Erzieher/innen.

3.4 Religionspädagogik

Als katholische Kindertagesstätte der Kirchengemeinde Maria Königin leben wir in der täglichen pädagogischen Arbeit den christlichen Glaube. Die Erzieher/innen sind Vorbilder für die Kinder. Die Kinder werden aktiv miteinbezogen und erhalten durch unsere wiederkehrende Rituale und Strukturen Sicherheit.

Wir feiern alle christlichen Feste innerhalb eines Kalenderjahres. Wir beteiligen uns an Gottesdiensten, wie zum Beispiel dem Erntedankgottesdienst in der Kirche. Ebenso gestalten wir das Pfarrfest der Kirchengemeinde an Fronleichnam aktiv mit. Wir laden die Familien regelmäßig zu religiösen Veranstaltungen ein.

Wir leben den Kindern der christliche Glaube vor. Uns ist die Vermittlung eines christlichen Menschenbildes, geprägt von der Achtung und Wertschätzung aller Menschen wichtig. Jeder wird so angenommen wie er ist. Wir lernen miteinander und voneinander. Im pädagogischen Alltag zeigt sich der religionspädagogische Auftrag im Beten vor den Mahlzeiten. Wir danken wir Speis und Trank und schätzen die uns gebrachten Speisen. Wir singen christliche Lieder und bringen den Kindern den christlichen Glaube kindgerecht näher. Auch ein Kirchenbesuch kann während einem Kita Jahr anstehen.

Besonders groß feiern und thematisieren wir das Osterfest mit der Auferstehung und Weihnachten mit der Geburt Jesus. In der Adventszeit treffen wir uns mit den Kindern jeden Morgen im Flur um die Weihnachtsgeschichte Tag für Tag zu erleben. Diese Einheiten werden mit entsprechenden religionspädaogogischen Materialien, zum Beispiel Kett Legematerial begleitet. Für die Kinder wird die Geschichte visualisiert und sie werden aktiv beteiligt. Auch an Ostern treffen wir uns bereits täglich in der Karwoche um die Geschehnisse von damals kindgerecht in eine Geschichte zu fassen und mit anschaulichen Materialien zu begleiten. Unser Pfarrer besucht uns am letzten Tag der Geschichte um gemeinsam mit uns das entsprechende Fest zu feiern. Er steht den Kindern für christliche Fragen offen. Auch an unserer jährlich stattfindenden Feste innerhalb eines Kita Jahres findet sich ein Gebet und ein religiöses Lied wieder.

3.5 Bezug zum Bildungs- und Erziehungsplan

3.5.1 Starke Kinder

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionales Verständnis von sich selbst

Emotionales Verständnis kennzeichnet sich im pädagogischen Alltag durch:

- In Konfliktsituationen die Gefühle der Kinder verbalisieren
- Im Morgenkreis über die eigene Stimmung und Gefühle sprechen
- Nach Entspannung in der Ruhezeit über das Gefühlte sprechen
- Kinder in Konflikten zu Wort kommen lassen und Raum geben, dass Kinder erzählen können wie sie sich fühlen

Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen

- Bilderbuchbetrachtung: Über Bilder ins Gespräch kommen, Gesichtsausdrücke deuten und über ihre Bedeutung sprechen. Tieferes Verständnis darüber, warum es der Person so gehen könnte und wie sich die Person fühlt
- Erzieher/innen formulieren eigene Gefühle, wenn sie die Kinder betreffen

Verständnis und Rücksichtnahme für Andere

- Schulstürmerkinder sind Paten für neue kleine Kinder
- Beim Spaziergang haben große Kinder, kleine Kinder an der Hand und achten auf sie
- Bei den Mahlzeiten fangen wir erst an zu essen, wenn alle etwas haben
- Kinder erleben täglich im gemeinsamen Miteinander den Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen

Eigene Interessen / Bedürfnisse/ Standpunkte

- Konflikte werden durch die Erzieher/innen begleitet und jede Partei kommt zu Wort
- Im Kinderparlament kommen alle Kinder zu Wort. Jeder darf seine Meinung kundtun und wird geachtet.

Gesundheit

Die Kinder erlangen ein Bewusstsein für den eigenen Körper, sowie die eigenen Bedürfnisse. Jedes Kind darf und soll selbstständig und jederzeit trinken können. In jeder Gruppe steht ein Wagen mit Getränken zur Verfügung. Die benutzten Gläser stellen die Kinder auf Ihre Symbol Unterlage, so kann jederzeit darauf zurückgegriffen werden. Beim offenen Frühstücksbuffet dürfen die Kinder selbst entscheiden ob, wann und was sie essen möchten.

Ein Gesundheitsbewusstsein wird den Kindern durch Turnstunden, Entspannungsspiele, Zähne putzen, Besuch der Zahnärztin, Begleitung des Trocken Werdens, Besprechung von Dingen der Hygiene (z.B. niesen in die Ellenbeuge, richtiges Händewaschen) nähergebracht.

Das Thema Ernährung spielt vor allem bei den täglichen Mahlzeiten eine Rolle. So entscheidet das Kind selbst über seine Portionsgröße. Die Kinder werden gefragt ob sie viel, wenig oder erst einmal nur zum Probieren möchten. Vor bestimmten Feierlichkeiten werden die Kinder in die Zubereitung der Speisen miteinbezogen. Wie das Mitbringen von Gemüse für eine selbst zubereitete Erntedanksuppe oder der selbst gebackene Weckmann für das St. Martinsfest.

In gemeinsamen Spaziergängen begegnet uns das Thema Sicherheit und Schutz. So werden mit den Kindern die Verkehrsregeln besprochen. Ebenso erhält das Thema Einzug durch die jährliche Feuerschutzübung. Es gibt keine Bezugserzieher/innen – so sind alle Erwachsenen zum Schutz und zur Sicherheit gleichwertige Ansprechpartner für die Kinder. Nicht zuletzt werden im Morgenkreis Gefahrenquellen und deren richtige Anwendung besprochen, (wie zum Beispiel Unwetter, zu viel Sonne…)

Kindergartenkinder lernen bereits im Kindergarten sich und ihren Körper mit dem Unterschied von Junge und Mädchen kennen. Gerade beim Wickeln ist uns die Privatsphäre der Kinder wichtig. So achten wir darauf, dass immer nur ein Kind im geschlossenen Raum gewickelt wird. Kinder fragen untereinander, ob ein gemeinsames Wickeln ok ist. Kinder werden ermutigt „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Erzieher/innen schreiten ein, wenn das Verhalten übergriffig werden sollte.

Bewegung und Sport

Das Feld der Bewegung umfasst eine Vielzahl an Fertigkeiten und Fähigkeiten. Hierzu zählt die Motorik, welche sich im Alltag durch den Umgang mit verschiedenen Materialien zeigt. Wie zum Beispiel beim Spielen mit Knete, im nassen Sand, Papier oder mit Wasserperlen. Das Kitagelände bietet eine Vielzahl an Bewegungsabläufen. Wie das Schaukeln, klettern an der Pyramide oder an den dafür ausgewählten Kletterbäumen. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit, mit den Rädchen, Rollern oder für das Gleichgewicht mit dem Laufrad zu fahren.

In Bezug auf das Selbstkonzept der Kinder erfährt ein Kind, was es alles schaffen kann. Wie zum Beispiel alleine schaukeln, wie hoch komme ich am Klettergerüst oder wie schnell kann ich fahren oder rennen. Kinder erfahren durch die Ruhezeit mit geführten Traumreisen oder durch Igelballmassagen Anspannung, Entspannung und Anstrengung. Den Kindern werden immer wieder neue Aktivitäten und Möglichkeiten in einer Bewegungsstunde geboten. Sei es durch die Übung mit Bällen, die Sprossenwand, Seile oder Fußgymnastik zur Wahrnehmung. Kinder erfahren durch Wiederholungen der Einheiten die eigenen Kompetenzen und können ihre Fortschritte wahrnehmen und spüren. Die Erwachsenen fördern die Kinder, begleiten ihren Fortschritt und stellen ein motivierendes Umfeld dar.

In angeleiteten Bewegungsstunden spielen immer auch soziale Beziehungen eine tragende Rolle. So erleben die Kinder Teamgeist durch altersgleiche Gruppen, sowie die Anpassung

der Einheiten auf den Entwicklungsstand der Altersgruppe. Feste Regeln für den Turnraum gebe den Rahmen und stellen den Kindern Sicherheit und Grenzen dar. Durch kleine Partner- oder Kleingruppenübungen erfahren die Kinder das Instrument der Interaktion und Kommunikation. „Gemeinsam zum Ziel“

Ebenso geht die Kognition mit der Bewegung einher. Übungen werden erklärt und gezeigt, dies erfordert Konzentration auf aufeinanderfolgende Übungen. Kinder bringen Ihre Ideen mit ein, diese werden von den Erzieher/innen aufgegriffen und situationsbedingt angepasst. Kinder erlenen den Umgang und die Regeln zu den Geräten. Die Angebote regen zu Gesprächen über Gesundheit und Bewegung an. Kinder lernen den Zusammenhang kennen. So erfahren Kinder, wie wichtig das Trinken oder bequeme Kleidung ist. Bei der passenden Kleidung spielt auch das Thema Unfallgefahr eine entscheidende Rolle. Kleider sind als Kleidungsstück zu vermeiden, Ohrringe der Kinder werden vor dem Sport ausgezogen oder abgeklebt.

In der täglichen pädagogischen Arbeit nehmen wir die Lebenswelt der Kinder wahr und bieten den Kindern im Zusammenleben eine Lebenspraxis. Alltagssituationen, die sich jeden Tag wiederholen, geben den Kindern Sicherheit, Halt und eine Struktur vor. Die Kinder haben durch das teiloffene Konzept die Möglichkeit, sich in den gegebenen Strukturen zu bewegen und dennoch selbstbestimmt zu sein. Beispielsweise durch das offene Frühstücksbuffet in den Gruppen. Ich entscheide selbst, wann und was ich von dem angebotenen Buffet frühstücken möchte. Ebenso erfahren die Kinder gegenseitige Rücksichtnahme. Wenn der Spielraum bereits belegt ist, muss ich warten, bis gewechselt wird.

Die Kinder bekommen je nach Alter und Entwicklungsstand auch schon einzelne Aufgaben in Begleitung übertragen. Diese Aufgaben reichen vom Tischdienst, Servietten falten, Stühle hochstellen bis hin zum Übernehmen einer Patenschaft der neuen kleinen Kinder. In Situationen wie dem Morgenkreis lernen die Kinder Gesprächsregeln wie anderen zuhören, andere ausreden lassen, teilen und andere zu respektieren.

3.5.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Um die Kommunikationsfreude der Kinder zu fördern gibt es ein spezielles Angebot für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache. Die Kinder besuchen das Zusatzangebot Vorlaufkurs der jeweiligen Grundschule. In der Kita werden die Kinder freundlich und empathisch am Morgen begrüßt und verabschiedet. Befindlichkeiten werden erfragt und ernst genommen. Durch das halboffene Konzept können Kinder einer Muttersprache Kontakte zueinander knüpfen.

Durch die Kooperation mit einem Sprachmittlerpool und einem ansprechenden Übersetzungsordner in vielen Sprachen kann ein Informationsaustausch stattfinden oder Entwicklungsgespräche mit Übersetzer geführt werden.

Die Basis einer stabilen, sozialen und emotionalen Beziehung liegt in einer empathisch gestalteten Eingewöhnung.

Durch Kommunikation zu den Erzieher/innen und anderen Kindern zeigen die Kinder Ihre Interessen und Bedürfnisse. Diese können wahrgenommen, bearbeitet und gemeinsam besprochen werden. Es können auf Grundlage der Interessensbekundung Angebote stattfinden und Projekte initiiert werden. Ebenso spielt auch die nonverbale Kommunikation und das Erkennen von Mimik und Gestik eine elementare Rolle im Kitaalltag. Die Darstellung der Sprachentwicklung der Kinder wird wie alle Entwicklungsbereiche im Alltag beobachtet und in Entwicklungsbögen festgehalten.

Die Sprachentwicklung erfolgt in der täglichen pädagogischen Arbeit. Kinder haben im Alltag die Möglichkeit sich sprachlich mitzuteilen und sprachliche Kompetenzen zu erwerben. Die Fähigkeit wird im Alltag gefördert durch:

- *Morgenkreis (wie das Einhalten der Gesprächsregeln und die Möglichkeit sich auszudrücken)*
- *Kinderparlament*
- *Konflikte werden verbal begleitet und gelöst*
- *Kinder werden unterstützt, Dialoge selbstständig zu führen*
- *Kinder werden gefördert in ganzen Sätzen zu sprechen – Erzieher/innen fordern sprachliche Äußerungen*
- *Kinder melden sich bei den Erzieher/innen an, zum Beispiel bei einem Gruppenwechsel im Freispiel*

Kinder lernen voneinander und miteinander. Es ist immer wieder zu beobachten wie schnell Kinder aus einer anderen Muttersprache in der Gemeinschaft die Deutsche Sprache lernen. Die Kinder werden im Alltag befähigt, ermutigt und gestärkt sich sprachlich auszudrücken. Wir begleiten den Alltag sprachlich und können durch zahlreiche Aktivitäten, wie Bilderbuchbetrachtung, Kamishibai, dem Beschwerdemanagement und den Gesprächsanlässen die Sprachentwicklung der Kinder aktiv fördern.

Zusammenfassend reicht die Bandbreite der Literacy Erziehung im pädagogischen Alltag von Bücher anschauen und vorlesen, einem Erzähltheater, Projektkarten, Besprechung des Kalenders, Fingerspiele, Lieder singen, Erzählrunden im Morgenkreis und Kinderparlament bis hin zum Schulstürmertreff. Ein Phonologisches Bewusstsein erreichen wir im Alltag durch Silben klatschen, gerade bei schwierigen Wörtern. Ebenso durch das Singen und dem sprechen von Tischgebeten in Reimform.

Im Alltag für die Kinder nutzen wir das Medium CD-Player. In der Freispielzeit können auf Wunsch Geschichten oder Lieder auf einer CD gehört werden. Das Handy nutzen die Erzieher/innen zum Fotografieren von Ausflügen oder besonderen Aktivitäten. Diese dienen zur Dokumentation für den Portfolio Ordner der Kinder, sowie für Aushänge oder Artikel im Pfarrbrief. Ab und zu wird das Gruppenhandy für Recherchen benutzt oder zum Lieder suchen und abspielen. Die Erzieher/innen nutzen zur Dokumentation der Anwesenheit und zum Berichte schreiben einen Laptop.

3.5.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Bildernische und darstellende Kunst

Die bildnerische und darstellende Kunst zeigt sich im Alltag durch folgende Aktivitäten:

- *Freispiel: In der Freispielzeit werden zum Beispiel kreative Rollenspiele gespielt. Unterstützt wird die Kompetenz durch die Verkleidungsecke sowie das Puppenhaus.*
- *Faustlos: In dem Projekt Faustlos werden Gefühle bearbeitet. Diese gilt es zu erlernen und darzustellen.*
- *Bastelangebote: Die Bastelangebote sind vielfältig und reichen von Falttechniken bis hin zur Arbeit mit Pinsel, Stiften, Fingerfarbe oder Stempel.*
- *Baumaterial: Bausteine, Lego oder Nopper*
- *Steckspiele*

Musik und Tanz

In dem Bereich Musik und Tanz bieten wir folgendes im Kindergartenalltag an:

- *Musikschule (geführte Stunde einmal in der Woche)*
- *Singen im Morgenkreis, im Kinderparlament, bei Geburtstagen, bei Festen und während dem Freispiel beim Musik hören*
- *Phantasie- und Klangreisen in der Ruhezeit*

3.5.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Mathematik:

Bevor ein Kind mit Zahlen arbeitet, erfährt es im Spiel Mengen, Farben und Formen. Durch Ansprache beim Spiel z.B. „die gelbe Schnecke geht 4 Felder vor“ oder im Kartenspiel „5 Karten für jedes Kind austeilen“ oder der Vergleich des Kartenstapels beim Ende des Memory Spiels.

Würfelspiele bringen Kinder dazu, Würfelbilder zu erkennen. Zu Beginn zählen die Kinder die Punkte auf dem Würfel noch nach, nach einiger Zeit können Sie die Würfelzahl ohne Abzählen erkennen und benennen. Im Alltag lernen die Kinder beispielweise im Morgenkreis das Zählen, in dem die Anzahl der Kinder am heutigen Tag durchgezählt wird. Jedes Kind nennt beim Durchzählen fortlaufend die entsprechende Zahl.

Mathematik umfasst im Kindergarten unter anderem: Mengen erfassen, Zählen, zuordnen, Gewicht unterscheiden lernen, Länge, Zeit und Geld erkennen. Zudem werden auch sprachlich die Erkenntnisse in Worte gepackt – „das ist kleiner oder größer als…“, „das ist mehr oder weniger…“.

Bei Essensituationen erfahren Kinder das Teilen, wenn zum Beispiel noch 4 Kinder ein Stück Apfel möchten und ein ganzer Apfel in 4 Stücke geteilt wird. Kinder erfahren im Morgenkreis und im Kinderparlament einen Bezug zurzeit, wir erzählen von Aktivitäten am Wochenende oder blicken in die Zukunft („Was geschieht diese Woche alles im Kindergarten). Hierdurch lernen Kinder die Wochentage und einen Bezug zu den Worten gestern, heute und morgen. Besonders im Stuhlkreis in jeder Gruppe wird der Tag, das Datum, die Jahreszeit und das Wetter besprochen. Dies geschieht mit Karten für den Tag, einem Datum zum Wechseln, sowie austauschbare Bilder für das Wetter und die Jahreszeit. Somit gelingt es den Kindern Tage und Monate zu erkennen und benennen. Zu bestimmten Uhrzeiten am Tag finden täglich die gleichen Rituale statt. Die Kinder lernen so spielerisch die Uhr kennen. „Wenn der große und der kleine Zeiger auf der 12 steht gibt es Mittagessen.“

Naturwissenschaft:

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie lernen, wenn sie etwas machen dürfen, es selbst in den Händen halten und es mit allen Sinnen erfahren dürfen. Diese Chance bieten wir den Kindern täglich im Freispiel drinnen oder draußen, sowie in angeleiteten Experimentierstunden. So lernen die Kinder beispielsweise in Begleitung, ein Streichholz anzuzünden und auszupusten. Kinder erfahren, wie das Streichholz gehalten wird ohne die Finger zu verbrennen. „Warum ist es wichtig im Umgang mit Feuer etwas Wasser in der Nähe stehen zu haben?“ Kinder brauchen Zeit zum Staunen und Chancen zum Ausprobieren. Ein Verbot zieht Kinder magisch an. Daher gehen wir mit den Kindern gemeinsam auf Entdeckungstour und eröffnen den Kindern die naturwissenschaftliche Welt. Kinder haben Freude am forschen und entdecken spielerisch wissenschaftliche Phänomene. Durch häufiges Ausprobieren und Wiederholen von Versuchen, erleben die Kinder eine Verlässlichkeit und erkennen ein Muster „Immer wenn…dann…“ Versuche sollten möglichst den Alltag wiederspiegeln um den Eindruck von Zauberei zu vermeiden.

Technik:

Kinder stellen täglich technische Fragen:“ Wie funktioniert was? Wie hilft uns ein Fahrrad, Auto und Bagger? Was hilft uns im Haushalt?“ Durch kleine handwerkliche Arbeiten im Alltag, wie ein Regal zusammenbauen oder beim Bau der Matschküche erfahren die Kinder ein Bezug zum Werkzeug, lernen ihre Funktion und deren Nutzen kennen. Zudem werden die Gefahren bei der Benutzung von Werkzeug besprochen. Darüber hinaus wird Wirkung und Kraft erkennbar, sowie der Unterschied zwischen Natur und Technik. Durch Spiele wie Magnetic können Konstruktionen gebaut werden und die Kraft eines Magnetes erforscht werden. „Was zieht der Magnet an, was stößt er ab?“ Auch beim Bausteine aufeinander bauen wirken Kräfte, zum höher stapeln muss ein Gleichgewicht hergestellt werden. „Wie viele Bausteine passen aufeinander, bis der Turm umfällt?“

3.5.5 Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder

Wir erleben mit den Kindern religiöse Erfahrungen in der Gemeinschaft in der Gruppe, sowie an gemeinsamen Festen wie: Heilige Don Bosco, Sankt Martin, Weihnachten, Ostern und vieles mehr. Rituale, wie zum Beispiel das Gebet vor dem Essen oder auch die Bewegungen als Zeichen und Symbole, helfen den Kindern und stärken sie in ihrer Entwicklung. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, religiöse Erfahrungen zu sammeln und auch Geschichte von Heiligen, wie Don Bosco, Franziskus oder Nikolaus zu erfahren. Wir vermitteln den Kindern eine wichtige Grundhaltung anderen Menschen, der Natur und Schöpfung gegenüber, geprägt von Respekt und Wertschätzung. Wir erfahren die Welt durch verschiedene Sinne, sowie durch vielseitige Aktivitäten, wie Bewegung, Lieder, Basteln, Malen, Hören und Sehen.

An unserem Naturtag lernen die Kinder verschiedene Naturmaterialien, wie z.B. Blätter, Runden, Holz, Pflanzen, Früchte oder verschiedene Getreidesorten kennen. Durch unser widerkehrendes Kinderparlament am Montag und Freitag erwerben die Kinder gemeinsame Kenntnisse über das politische System Demokratie. Wir achten demokratisches Entscheiden. Die sozialen Werte, wie gegenseitiger Respekt, Toleranz und Solidarität werden entwickelt und gefördert. Ebenso wird ein Bewusstsein und eine Beziehung zu Gott gestaltet. Gott spielt eine wichtige Rolle für die Menschen. Dies wird mit religiösen Liedtexten und biblischen Geschichten veranschaulicht. Solch ein Miteinander wird am Vorbild Jesus orientiert und durch die Weitergabe christlicher Werte eine Orientierung geboten. Die Kinder werden zu einem eigenständigen Urteil in Glauben- und Wertefragen befähigt.

3.6 Partizipation, Selbstbestimmung und Selbstständigkeit

Durch unser teiloffenes Konzept zeigt sich die Partizipation der Kinder. Wir sehen in jedem Kind eine eigene individuelle Persönlichkeit. Es hat das Recht, sich in die Gruppe einzubringen und je nach Entwicklungsstand mitzubestimmen.

Auch die kleinen Kinder dürfen schon selbstbestimmt eine vertraute Person auswählen, die es wickeln darf. Aus Respekt vor dem Kind und der Privatsphäre wickeln wir die Kinder im Stehen.

Die Kinder beteiligen sich im wöchentlichen Kinderparlament. Dabei lernen sie:

- *Respektvollen Umgang miteinander (ich bin still, wenn du spricht)*
- *Geduld (ich warte, bis ich an der Reihe bin)*
- *Demokratie (meine Meinung ist gefragt)*
- *Toleranz (ich bin anderer Meinung, aber die Mehrheit entscheidet)*

- *Durchsetzungsvermögen (ich versuche dich, mit meiner Überzeugungskraft umzustimmen)*
- *Grundform des Wahlrechtes*

Die älteren Kinder übernehmen Patenschaften für die neuen kleinen Kinder. Hierbei lernen sie einen empathischen Umgang, Verantwortung und Fürsorge. Zudem haben die Schulstürmer die Möglichkeit, die Rolle des „Postboten“ einzunehmen. Dazu gehört, täglich an das Leeren des Briefkastens zu denken. Die Kinder übernehmen Verantwortungen und erfahren Vertrauen und Zutrauen in ihre Fähigkeiten.

Der Fokus der Pädagogik liegt vor allem auf der Selbstständigkeit. Dies wird beispielweise schon von klein auf beim Frühstück oder Anziehen und der freien Raum Wahl erprobt. Die Kinder erfahren immer mehr ihre Selbstwirksamkeit. Durch Bestätigung erleben die Kinder Vertrauen und Selbstbewusstsein. Dies stärkt die Persönlichkeit und befähigt die Kinder. Die Erzieher/innen begegnen den Kindern auf Augenhöhe, beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein. Es besteht ein eigenes Konzept zum Beschwerdemanagement von Kindern. Dies zeigt die Wertschätzung und Achtung gegenüber den Bedürfnissen der Kinder.

3.7 Beobachtung und Dokumentation

Zu jedem Kind wird ein Beobachtungsbogen angefertigt. Die Beobachtungsbögen wurden gemeinsam mit dem Team erstellt. Insgesamt gibt es sechs Beobachtungsbögen für die verschiedenen Altersgruppen zur Erfassung des aktuellen Entwicklungsstands.

Bei Eintritt in die Kita erfolgt der erste Beobachtungsbogen. Dieser erfasst neben den Organisationdaten, sprich die Zuordnung zur Gruppe, die Betreuungszeit und der errechnete Schuleintritt die Bereiche Lebenspraxis, Soziales, Sprache, Grob- und Feinmotorik sowie der Gesamteindruck. Der Beobachtungsbogen zwei folgt nach einem halben Jahr in der Kita. Dieser beinhaltet die gleichen Bereiche. Der dritte und vierte Beobachtungsbogen folgt im Alter von 3-Jahren und 4-Jahren. Dieser umfasst zusätzlich die Selbstständigkeit, sowie das Spielverhalten. Mit 5 und 6 Jahren kommt der Beobachtungsbogen fünf und sechs zum Tragen. Dieser ist nochmals vielfältiger durch die Bereiche Soziale Kompetenz, Bewegungsablauf / Körperkoordination / Selbstwahrnehmung, Konzentration, Auge- Hand Koordination, Sprache, psychosomatische- und sozialemotionale Entwicklung und nicht zuletzt die freie Spalte zum Eintragen von besonderen Stärken und Interessen des Kindes.

Für die Schulstürmer gibt es zusätzlich einen Ist-Stand-Feststellungsbogen. Dieser beinhaltet die kognitive Entwicklung, Sprachentwicklung, Soziale Entwicklung, Motorische Entwicklung sowie Beobachtungsaspekte in Bezug auf Arbeit und Spiel.

Jeder Beobachtungsbogen hat ein Deckblatt. Dieser wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Die Kinder dürfen ein Selbstportrait anfertigen und versuchen ein vorgefertigtes Männchen mit verschiedenen Formen nachzuzeichnen.

Bei der Erstellung der Beobachtungsbögen war es uns ein Anliegen, diese übersichtlich und mit den wichtigsten Bereichen zu erstellen. Ebenso gibt es in jedem Bereich nicht nur Felder zum Ankreuzen, sondern zusätzlich die Möglichkeit zur Ergänzung mit eigenen Bemerkungen.

Die Beobachtungsbögen dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche. Es gibt verschiedene Formen der Beobachtung. Insgesamt unterscheidet sich die Beobachtung in 7 Formen:

→ Selbst- und Fremdbeobachtung
→ Teilnehmende und nicht teilnehmende Beobachtung
→ Offene und verdeckte Beobachtung
→ Feld- und Laborbeobachtung
→ Systematische und unsystematische Beobachtung
→ Direkte und indirekte Beobachtung
→ Vermittelte und unvermittelte Beobachtung

Der Unterschied lässt sich vor allem an einer teilnehmenden oder nicht teilnehmenden Beobachtung erkennen. Entweder ist eine Fachkraft direkt im Geschehen beteiligt und kann das Verhalten beobachten oder sie beobachtet von außen. Durch Beobachtungen können Interessen, Bedürfnisse, Entwicklungsstände und Verhalten der Kinder ersichtlich werden. Die Methode der Beobachtung findet täglich in der Kita statt.

3.8 Schutzauftrag

Der Schutzauftrag für Kinder in Tageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft im Bistum Fulda hat bei uns große Bedeutung.

Alle Erzieher/innen unterschreiben vor Vertragsbeginn eine Selbstauskunft und Verpflichtungserklärung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen. Ebenso erhalten alle Angestellten einen Verhaltenskodex. Dieser umfasst die Achtung der Rechte und Würde der anvertrauten Kinder, sowie das Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit. Weiterführend werden Nähe und Distanz geachtet, sowie die Verpflichtung bei Wahrnehmung von Grenzverletzung zu handeln. Der Verhaltenskodex wurde gemeinsam mit dem Team erstellt und wird von allen geachtet und umgesetzt. Ebenso wird vor Anstellung und in regelmäßigen Abständen das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis geprüft. In einem Vorstellungsgespräch kann ein erster Eindruck des Gegenübers erlangt werden. Die Bedeutung des Kinderschutzes wird schon bei erstem Vorstellungsgespräch kommuniziert und deutlich gemacht. Anschließend wird beim Hospitieren der Umgang mit den Kindern/ Eltern und Mitarbeiter/innen in den Blick genommen. So kann das Handeln und Verhalten des Bewerbers hinsichtlich des Verhaltenskodex und einer gewaltfreien Pädagogik begutachtet werden.

Das Team ist bestens über vorbeugende Maßnahmen, Anhaltspunkte zum Handeln, der Dokumentation, der Kooperation mit der öffentlichen Jugendhilfe informiert. Es finden regelmäßig Gespräche und Fortbildungen statt.

Alle Beschäftige in der Kita, seien es Hauptamtliche, Ehrenamtliche oder Praktikanten werden befähigt jegliche sexualisierte, physische oder psychische Grenzverletzung wahrzunehmen. Falls nötig werden Maßnahmen zum Schutz der Anvertrauten eingeleitet. Hierzu sind allen die Ansprechpartner, sowie das Verfahren bei einer Kindeswohlgefährdung bekannt.

Der Handlungsleitfaden im Verdachtsfall bietet Orientierungshilfe und Handlungssicherheit.

Besteht ein „komisches Gefühl“ auf Grundalge einer Beobachtung oder eine Erzählung über grenzverletzende Situation so ergibt sich als ersten Schritt die Beobachtung und Wahrnehmung. Es folgt die Besprechung der Situation. Um einzuschätzen was die nächsten Schritte sind müssen Leitung und Team über die Vermutung informiert werden. Anschließend müssen Beobachtungen schriftlich mit allen Fakten zeitnah dokumentiert werden.

Wenn konkret Grenzverletzung unter Kindern beobachtet wird, so ist es unsere Aufgabe sofort einzuschreiten. Die Regeln für einen respektvollen Umgang sind den Kindern gegenüber transparent. Grenzüberschreitung wird wahrgenommen und benannt, sodass sich bestimmte Verhaltensmuster nicht verfestigen.

Anbei Prozessbeschreibungen zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung im Rahmen des Schutzauftrages. Hierbei werden drei Verfahren unterschieden. Zum einen das Vorgehen bei Übergriffigen Verhalten von Kindern untereinander, zum anderen bei Kindeswohlgefährdung durch externe Auslöser und abschließend bei Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter/innen.

Grundlegend gilt bei Anhaltspunkten einer Gefährdung des Wohl des Kindes eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos in Zusammenarbeit mit der insoweit erfahrenen Fachkraft. Ebenso wird der Träger in Kenntnis gesetzt und je nach Einschätzung der Gefährdung die Übergabe des Falles an das Jugendamt. Oder die Feststellung, dass keine Kindeswohlgefährdung vorliegt.

Die Qualifikation der insoweit erfahrenen Fachkraft umfasst sowohl pädagogische, psychologische und rechtliche Fachkenntnisse sowie Kenntnisse im Umgang mit Kindeswohlgefährdung. Der Träger stellt dies entsprechend nach §8b Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII sicher.

„Prävention fängt im Kleinen an und ist spürbar wo sich Menschen miteinander wohlfühlen, wo Macht nicht ausgenutzt, sondern wo respektvoll auf Grenzen geachtet wird“ (Prävention im Bistum)

Das Bistum Fulda bietet eine eigene Plattform: Prävention im Bistum mit einem weitgefächerten Angebot über Schulungen, Beratungen bis hin zum Schutzkonzept an.

Alle neuen Mitarbeiter/innen besuchen die zweitägige Basisschulung zur Prävention im Bistum. Für alle weitern Mitarbeiter folgt regelmäßig die Auffrischung in einem eintägigen Kurs. Ebenso findet in den Dienstbesprechungen regelmäßig Personalschulungen zum Thema Prävention, Kindeswohl und Verfahren im Kindeswohlgefährdungsfall statt. Diese wird jeweils von den Mitarbeiter/innen unterschrieben und zur Kenntnis genommen.

Die Präventionsschulungen für pädagogische Fachkräfte in den Kitas zielen darauf ab, die eigene Haltung zu reflektieren und Handlungskompetenz zu erwerben.

„Kernaufgabe von Prävention ist und bleibt die Auseinandersetzung der Erwachsenen mit der eigenen Haltung zu Gewalt und ihrem Verständnis von Sexualität, die Übernahme von Verantwortung und der Mut, Positionen zu beziehen und diese in Handlung umzusetzen.“ (Brigitte Braun 2015)

Das Konzept der Schulungen im Bistum laufen unter dem Motto: „Hinschauen und Handeln“ – Prävention von sexualisierter Gewalt in Kitas.

Die Schulungen sind praxisorientiert aufgebaut und behandeln im Wesentlichen folgende Themenbereiche:

- psychosexuelle Entwicklungsaufgaben von Kindern
- sexuelle Übergriffe unter Kindern
- professionelle Beziehungsgestaltung: angemessene Distanz und stimmige Nähe
- Grundlagen zum Themenfeld sexualisierte Gewalt
- Sensibilisierung für Gefährdungsmomente
- Intervention bei Vermutungen und Mitteilungen
- institutionelles Schutzkonzept

3.9 Sexualpädagogik

Die ganzheitliche Sexualpädagogik in der Kita umfasst die sexuelle Bildung, sowie der Schutz vor sexualisierter Gewalt. Hierzu zählt die Förderung der Kommunikation, eine geschlechterbewusste Pädagogik, Geschlechtergerechtigkeit sowie das Stoppen von Grenzverletzungen und nicht zuletzt die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern.

Sexuelle Bildung der Kinder geschieht häufig im Prozess des Kindes durch die Aneignung der Welt alleine. Doch bei der Selbstbildung des Kinders bedarf es erwachsene Unterstützung im Sinne der ko-Konstruktion.

- Herstellen von sicheren Rahmenbedingungen
- Förderliche Angebote
- Unterstützung in körperlichen, sozialen und emotionalen Lernprozessen

Zudem umfasst die Sexualpädagogik in der Kita eine geschlechterbewusste und geschlechtergerechte Pädagogik. Darunter versteht sich die Bedeutung und das Bewusstsein von Geschlechterzugehörigkeiten, Geschlechterunterschieden und Geschlechterstereotypien. (vgl. Maywald 2022, S.52f.)

Unsere drei Gruppen sind sowohl im Alter, als auch im Geschlecht heterogen. Alle Angebote sind für beide Geschlechter gleichermaßen zugänglich. Die Praxis zeigt, dass es aber durchaus Angebote gibt die überwiegend von Mädchen oder von Jungen genutzt werden. Wir sind uns der einhergehenden unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder bewusst und bieten daher vielfältige Bereiche an. Die Entscheidungsfreiheit liegt bei den Kindern. Durch unser teiloffenes

Konzept bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihren Spielbereich, je nach individuellen Interessen und Bedürfnissen frei zu wählen. So können sie im Mehrzweckraum, im Flur, im Garten oder in den anderen Gruppen mit seinen besonderen Erkundungsmöglichkeiten spielen.

Wir geben den Kindern Gender-Mainstreaming mit. Dies meint das Ziel die Gleichstellung der Geschlechter auf allen institutionellen und gesellschaftlichen Ebenen durchzusetzen. (vgl. Maywald 2022, S.53) Im Sinne der Partizipation werden die Kinder in die Prozesse und Geschehnisse in der Welt in einem kindgerechten Rahmen miteinbezogen. So werden zum Beispiel Unterschiede und Ungerechtigkeit zwischen Junge und Mädchen, so wie Frau und Mann offengelegt. Die Kinder erfahren vor allem in der Kita, dass der Beruf der Erzieherin überwiegend Frauendominiert ist. Es Bedarf an Gewinnung von männlichen Fachkräften, sowie der generellen gesellschaftlichen Wertschätzung des Berufsstandes.

In der täglichen pädagogischen Arbeit zeigt sich die Sexualerziehung wie folgt:

- Wir verwenden eine angemessene Sprache (dulden keine vulgären Ausdrücke, noch bestätigen wir die Verniedlichung der Genitalien nicht) Kinder lernen die richtige Begrifflichkeit der Geschlechtsteile
- Wir fördern die Kommunikation mit den Kindern. Wir ignorieren Themen oder auftretende Interessen nicht, sondern gehen auf diese entsprechend des Entwicklungsstand des Kindes darauf ein.
- Wir schützen die Kinder bei Grenzüberschreitungen und machen Regeln, Grenzen und Tabus transparent.
- Wir unterstützen Kinder im Nein sagen, in seinem Körpergefühl und im Verantwortung für sich selbst zu übernehmen
- Wir bieten den Kindern Chancengleichheit durch geschlechtsübergreifende Angebote an
- Wir zeigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Geschlechter auf
- Wir unterstützen Kinder darin sich auch gegen Geschlechterstereotypen hinwegzusetzen. „Ich kann spielen wie ich möchte und nicht wie ich als Mädchen spielen muss."
- Wir motivieren und befähigen Kindern sich mit Ihrer Meinung einzubringen und Dinge kritisch zu hinterfragen
- Wir machen Kindern die Welt außerhalb der Kita transparent – auch auf politische Themen aufmerksam, wie Ungleichheit und Ungerechtigkeit von Männern und Frauen.
- Wir tabuisieren die Doktorspiele oder Stimulierung nicht, sondern kommunizieren einen geeigneten Rahmen und Regeln dafür.
- Wir zeigen Grenzen auf und schützen die Intimsphäre der Kinder. Kinde werden ermutigt sich hierfür selbst einzustehen und zu erkennen, welches Verhalten angemessen und was unangemessen ist.

- Wir beziehen Eltern mit ein und klären gegebenenfalls über die einzelnen Entwicklungsphasen und den Bedürfnissen der Kinder auf. Wir bitten um Transparenz und einen offenen Umgang. So können sich aufkommende Verhaltensweisen, wie beispielsweise das erhöhte Stimulieren zum Beispiel durch eine veränderte Situation im häuslichen Rahmen erklären. Wir überwinden die Hemmschwelle über das Thema Sexualität zu sprechen und bestärken Eltern.
- Wir reflektieren uns als Team und jedes Teammitglied teilt seine Beobachtungen oder Einschätzung mit.

Mehr Einblick in den Bereich des sozialpädagogischen Konzepts mit den psychosexuellen Entwicklungsphasen du der Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erhalten Sie durch unser Institutionelles Schutzkonzept.

3.10 Beschwerdemanagement

Wir pflegen ein Beschwerdemanagement auf den Ebenen Kinder, Eltern und Erzieher/innen.

Ebene Kinder

In jeder Gruppe gibt es einen Beschwerdekasten (Kummerkasten). Dieser wurde gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Zuvor wurde das Thema Beschwerden und der Umgang damit im Morgenkreis besprochen.

Die Kinder und deren Wünsche, Sorgen und Bedürfnisse werden ernst genommen und respektvoll und wertschätzend behandelt. Wenn ein Kind eine Beschwerde, wie zum Beispiel warum nur 4 Kinder auf die Hochebene dürfen. Haben die Kinder die Möglichkeit ein Bild zu der Beschwerde zu malen und die Beschwerde zu formulieren. Die Erzieher/innen notieren anschließend die Beschwerde auf den Zettel und das Kind darf diesen in die Box werfen.

In regelmäßigen Abständen, ca. alle 2 Wochen wird die Box gemeinsam im Morgenkreis geleert und besprochen. Hierbei können mögliche Missstände und Unklarheiten mit den Kindern besprochen werden die zu ihrer Beschwerde führen. Es wird gemeinsam nach einer Lösung oder einen Kompromiss geschaut.

Die Kinder lernen durch diese Methode, dass sie ein wichtiger Teil der Gruppe sind, sie gehört und wertgeschätzt werden. Ihre Meinung ist wichtig und kann sogar eine Veränderung hervorrufen. Dies trägt zum Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit des Kindes bei.

Ebene Eltern

Eltern haben täglich in Tür- und Angelgesprächen, in terminierten Entwicklungsgesprächen oder jederzeit mit der Leitung die Möglichkeit Belange zu äußern. Diese werden wertschätzend angenommen. An erster Stelle wird den Eltern die Möglichkeit gegeben ihrer Gefühle und derzeitigen Sorge Raum zu geben und sie anzuhören. Anschließend wird die Beschwerde verschriftlicht. Die Eltern erhalten hierfür ein Beschwerde Formular. Dieses Formular wird von den

Eltern zuhause in Ruhe ausgefüllt und an die Kita zurückgegeben. Diese Beschwerde wird entsprechend bearbeitet, dies können weitere Gespräche oder individuelle Maßnahmen sein.

Jährlich gibt es ein Fragebogen zur Abfrage der Zufriedenheit im Kindergarten. Dieser findet vor der Sommerschließzeit statt, sodass auch die Meinung der Abgänger Familien berücksichtigt werden. Ziel ist es die Zufriedenheit in den einzelnen pädagogischen Bereich aufzuzeigen. Zu reflektieren was nicht gut ankommt und gegeben falls Verbesserungen und Änderungen anzustreben. Es besteht zudem auch die Möglichkeit eines Freitextfeldes für individuelle Anliegen und Wünsche. Auch hierbei spüren die Eltern, dass Ihre Meinung gehört und angenommen wird. Wenn die Rückmeldungen nur gering ausfallen, und Eltern merken, dass etwas aufgrund dieser Rückmeldung geändert wurde, wird die Resonanz bei der nächsten Umfrage größer ausfallen. Da die Möglichkeit dieser Methode gesehen wurde.

Ebene Team

Für das Team finden wöchentlich Teamgespräche statt. Hierbei hat das Team die Möglichkeit eigene Themen mit auf die Tagesordnungspunkte zu setzen. Diese werden angenommen und gemeinsam besprochen. Alle 6 – 8 Wochen findet zudem eine Teamsupervision statt. Die vor allem auf die Bedürfnisse und derzeitigen Belange des Teams abgestimmt sind. Denn nur wenn es mir in meiner Rolle gut geht, kann ich auch gut für die Kinder da sein.

Zusätzlich haben die Teammitglieder jederzeit die Möglichkeit ein Vieraugengespräch mit der Leitung zu führen. Jährlich finden Mitarbeitergespräche statt.

Wenn es zu Beschwerden kommt, die auch die Leitung nicht mehr lösen kann, besteht die Möglichkeit den Träger mit ins Boot zu holen oder eine Überlastungsanzeige aufzugeben.

Ebenso pflegen wir eine Fehlerkultur. Taucht ein Fehler im pädagogischen Alltag auf so haben die Mitarbiter/innen die Möglichkeit eine Fehlermeldung zu schreiben. Diese wird entsprechend nach den individuellen Meldungen zuerst von der Leitung und dann gemeinsam im Team transparent bearbeitet.

Das Beschwerdemanagement trägt einen wertvollen Beitrag zur Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit der Kinder bei. Die Kinder lernen wie wichtig es ist sich mitzuteilen und das jede Meinung zählt. „Ich bin wichtig und kann etwas verändern." So können sich aus einer Beschwerde neue Möglichkeiten ergeben und es können unter anderem Projekte entstehen. Die Projektarbeit wird regelmäßig in den Blick genommen und passt sich den gegenwärtigen Themen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder an. Durch ein Projekt wird ein Thema auf verschiedenen Ebenen und mit allen Sinnen erlebt.

4 Zeiten der Kindertagesstätte

4.1 Jahresübersicht des Kirchenjahres

Die Werteorientierung, auch Religiosität genannt, ist einer der Hauptbestandteile unserer pädagogischen Arbeit und geschieht durch:

- *Vorbild der Erzieher/innen*
- *Eigene Erfahrung*
- *Eigene Beteiligung → Lernen durch Tun*
- *Rituale → sie geben Sicherheit, Beständigkeit und Geborgenheit*

Hierfür orientieren wir uns gerne an dem Kirchenjahr

- *Wir beten, singen, tanzen, (Danksagung) und wir feiern Feste*

Termine im Kita-Jahr

Heilige Drei Könige
Don Bosco Tag
Fasching
Ostern
Christi Himmelfahrt
Pfingsten
Fronleichnam
Familienfest
Pfarrfest
Franz von Assisi (Tiersegnung)
Erntedank
St. Martin
St. Nikolaus
Weihnachten

4.2 Tages- und Wochenablauf

Tagesablauf

7:00 – 9:00 Uhr	Bringzeit
7:00 bis 8:00 Uhr	Ankommen / Frühgruppe in der Mondgruppe
8:00 bis 9:30 Uhr	Frühstücken

Das Frühstück findet in den Gruppen statt. Es gibt einen festen Frühstückstisch und ein Buffet. Die Kinder nehmen sich selbstständig das, was sie essen möchten.

8:45 bis 9:15 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen
9:15 bis 11:45 Uhr	Freispielzeit, Projektangebote und freie Gruppenwahl
12:00 bis 13:00 Uhr	Mittagessen in den Stammgruppen
13:00 bis 14:00 Uhr	Ruhezeit

In der Ruhezeit haben alle Kinder die Möglichkeit bei einem Buch, Entspannungsmusik oder einem Hörspiel zur Ruhe zu kommen. Nach der Ruhezeit wird mit den Kindern in Kleingruppen das Zähne putzen geübt.

14:00 Uhr	Abholzeit
14:30 bis 15:00 Uhr	Imbiss
15:00 bis 16:30 Uhr	Nachmittagsangebote und Gruppenmischung
16:30 Uhr	Schließung der Kita

Wochenablauf

Durch den geregelten Wochenablauf bieten wir den Kindern Struktur und Sicherheit durch wiederkehrende Ereignisse und Rituale.

Montag	- *Kinderparlament (9:00 Uhr)* - *Turnen* - *Experimente*
Dienstag	- *Schulstürmer-Treff* → *Gruppe 1 (9:30 bis 10:30 Uhr)* → *Gruppe 2 (10:30 bis 11:30 Uhr)*
Mittwoch	- *Musiktag*
Donnerstag	- *Naturtag*
Freitag	- *Geburtstagsfeiern* - *Wochenabschluss Kinderparlament (11:30 Uhr)*

Der Wochenplan bietet den Kindern Einblick in verschiedene Lernbereiche. Die Angebote zum Turnen und Experimentieren finden wöchentlich wechselnd für unterschiedliche Altersgruppen statt. So haben die Kinder in ihrer Peer Group die Möglichkeit, sich zu entfalten. Die Gruppen sind heterogen und nicht nach Geschlecht getrennt. Die Kinder lernen voneinander und miteinander.

Der Naturtag findet für die gesamte Gruppe statt. Zuvor wird mit den Kindern das Ziel des Tages besprochen. Die Kinder lernen durch einen längeren Spaziergang die Umgebung und die Wälder in Langenselbold kennen.

An jedem 1. Freitag im Monat ist Mitbringtag. Kinder bringen gerne etwas von zuhause mit. Dies ist außer in der Eingewöhnungszeit nur am Mitbringtag erlaubt. Daher fiebern die Kinder tagelang auf diesen Tag hin. An diesem Tag dürfen die Kinder etwas von zuhause mitbringen. Vorzugsweise etwas ohne Elektronik und von der Größe her passend für die Eigentumsfächer der Kinder.

4.3 Gesundheitsförderung

Die Kinder erhalten in der Kita drei Mahlzeiten am Tag. Diese werden komplett von der Einrichtung gestellt. Eltern müssen keine Brotdose für Ihre Kinder zubereiten. Das Frühstück findet als Buffet in der Zeit von 8:00 bis 9:30Uhr statt und bietet je nach Wochentag Müsli, Cornflakes, Brot, Käse, Fisch, Butter, Frischkäse, Ei und dazu immer frisches Gemüse und Obst. Für das Mittagessen werden wir beliefert und durch unsere Küchenkraft wird täglich frisch dazu gekocht. Dies können einzelne Beilagen sein, ein frischer Salat oder auch ein komplettes Gericht. Das Mittagessen findet um 12:00 Uhr statt. Der Imbiss um 14:30 Uhr wird passend zu den Gerichten des Tages gewählt. Hier gibt es wahlweise Gemüse mit Butterbrot, ein Obstteller oder auch mal ein Pudding oder Wackelpudding.

Wir leben überwiegend den zuckerfreien Vormittag im Kindergarten. Der Frühdienst beginnt am Morgen das Frühstück vorzubereiten. Wir achten darauf, dass wir mit dem Vormittag im Kindergarten die 4 Stunden zur Remineralisierung der Zähne beitragen.

Am Nachmittag darf es auch mal etwas Süßes sein. Wir achten auf eine ausgewogene Mischung auch im Sinne der Zahngesundheit. Zum Trinken gibt es den Tag über stilles Wasser, sprudel Wasser oder Tee.

Wir beziehen die Kinder aktiv in die Auswahl der Gerichte und Speisen mit ein. Durch das tägliche partizipative Abstimmen nach dem Mittagessen entscheiden Kinder mit ob ein neues Gericht in das Repertoire aufgenommen wird oder nicht.

Das Thema Bewegung und Ernährung spielt eine wichtige Rolle im Kindergartenalltag. Wir gehen jeden Tag mit den Kindern nach draußen. Bei unpassendem Wetter hat jedes Kind Matschhose, Regenjacke und Gummistiefel in der Kita. Kinder haben einen großen Bewegungsdrang und sie lassen sich auch von schlechtem Wetter nicht aufhalten. Wir gehen individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Wenn es Kindern schwerfällt, die Ruhezeit auszuhalten, wird mit diesen Kindern zuvor noch ein paar Runden im Garten gerannt. Wir gehen auf den Bewegungsdrang der Kinder ein.

Mit externen Kooperationspartnern starten wir immer mal wieder Projekte zum Thema Bewegung und Ernährung. Wir bringen den Kindern spielerisch näher, woher die Lebensmittel kommen und binden sie soweit es geht auch in der Zubereitung von Lebensmitteln mit ein. Jährlich zum Martinsfest werden Weckmänner mit den Kindern gebacken. Kinder lernen die Hygiene im Umgang mit Lebensmitteln kennen. Auch das gemeinsame Plätzchen backen in der Weihnachtszeit mit den Kindern hat Tradition.

Wir leben eine aktive Gesundheitsförderung im Kindergarten. Durch verschiedene Angebote von Krankenkassen bekommen wir Anregungen und die Kinder gestalten Prozesse mit. Zu Gesundheitsförderungprogramme die bereits im Kindergarten durchgeführt worden sind zählt das Jolinchen von AOK und das Bewegungsprogramm von IKK. Ebenso nimmt das Leitungsteam an der Fortbildung der HAGE zur gesundheitsfördernden Kita teil.

Zur Zahngesundheit besuchen die Fachkräfte regelmäßig Fortbildungen und bringen die neuen Erkenntnisse mit ins Team ein. Nach dem Mittagessen üben wir mit den Kindern Zähne putzen. Einmal im Jahr besuchen wir die Praxis unsere Patenzahnärztin Frau Dr. Felizeter. Und sie besucht uns im Kindergarten und zeigt uns das richtige Zähne putzen.

5 Übergänge

5.1 Eingewöhnung

Wir bieten den Eltern zusammen mit der Zusage für den Kindergartenplatz einen Info Elternnachmittag an. Die schriftliche Zusage für ein Kindergartenplatz im neuen Kita Jahr (ab August) erfolgen meist im März eines Jahres. Der Info Elternabend findet im April statt. Hierbei wird den neuen Eltern der Tages- und Wochenablauf transparent gemacht. Ebenso wird das Konzept der Eingewöhnung vorgestellt. Uns ist bereits von Anfang ein wertschätzender und transparenter Umgang mit den Eltern wichtig. Jede Form von Transition stellt nicht für das Kind sondern auch für die Eltern eine neue Situation dar. Wir wollen Eltern dort abholen wo sie stehen und nehmen Sie mit ihren Sorgen, Ängsten und Wünschen für den Start in den Kindergarten ernst.

Die Eingewöhnung findet mit den Eltern statt, um eine sanfte und behutsame Abnabelung herzustellen. In gemeinsamen Gesprächen wird die Eingewöhnung individuell besprochen. Bereits vor dem ersten Eingewöhnungstag (offizieller Vertragsbeginn) finden drei individuell abgestimmte Schnuppertermine statt. Bei diesen kommt das Kind mit Mama und oder Papa einmal an Nachmittag und oder Vormittag in den Kindergarten. So hat das Kind die Möglichkeit im geschützten Rahmen im Beisein der Eltern die Räume der Kita kennenzulernen. Ebenso werden erste Kontakte mit anderen Kindern und den Erzieher/innen hergestellt.

Eine Eingewöhnung ist immer abhängig vom Kind und wird durch positive Einstellung der Eltern gestärkt und gefördert. Mit einer begleitenden Zeit von mindestens 2 Wochen ist zu rechnen. Nehmen Sie sich daher für die Eingewöhnung bitte zwei Wochen frei. Am ersten Tag der Eingewöhnung ist das Elternteil die komplette Zeit (ca. 2 – 3 Stunden) mit dabei. In der Regel wird bereits ab dem 2. oder 3. Tag eine kurze Trennung stattfinden. Wenn zu erkennen ist, dass das Kind sicher ist, wird die Zeit Stück für Stück individuell zum Wohle des Kindes verlängert.

Uns ist es wichtig sich bewusst von seinem Kind zu verabschieden und sich nicht „davonzuschleichen“. Somit erlebt das Kind ein Abschied und freut sich, wenn Mama oder Papa wieder kommen. Bei uns gibt es keine festen Bezugserzieher/innen für die Eingewöhnung. An erster Stelle steht das Kennenlernen des Gruppenraums. Erzieher/innen suchen den Kontakt mit ihrem Kind, drängen sich aber nicht auf

Wir empfehlen die Eingewöhnung von einem festen Elternteil zu begleiten. Dies sorgt für Sicherheit und Stabilität bei ihrem Kind. Ein Wechsel des Elternteils nach einer Woche ist möglich. Doch von einem täglichen Wechsel raten wir aus pädagogischer Sicht ab. Sprechen Sie uns gerne an, wir finden eine individuelle Lösung auch im Sinne ihres Kindes.

5.2 Übergang aus anderen U3-Einrichtungen

Bei einem Übergang aus einer bereits bestehenden Betreuung findet eine enge Kooperation mit dem Krippenhaus oder den Tagesmüttern statt. Auch ein Besuch mit den Kolleg/innen erfolgt, um den Übergang sicher begleiten zu können.

5.3 Übergang in die Schule

Die gesamte Kindergartenzeit dient zur Vorbereitung auf die Schule. Auf das letzte Jahr vor der Schule wird besonders viel Wert gelegt. Die bei uns im Haus sogenannten Schulstürmer dürfen ein besonderes Förderprogramm genießen. Der Schulstürmertreff gehört zur wöchentlichen Routine der Kinder. Dabei wird ihnen die Möglichkeit geboten, sich in ihrer Peer Group zu behaupten. Ein Bewusstsein zum Umgang mit Schulmaterialien, wie dem eigenen Mäppchen, Büchern und Arbeitsblättern wird hergestellt. Die Kinder werden spielerisch an die Schule herangeführt, mit Themen, wie Zahlen, Buchstaben, Formen, Farben, phonologisches Bewusstsein und Verkehrserziehung. Zudem stehen zahlreiche Besonderheiten für die Schulstürmer an. Dazu zählt der Besuch der Feuerwehr, ein kleiner Erste-Hilfe-Kurs und individuelle Ausflüge.

6 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Nur durch eine gute, enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern können wir die Kinder behutsam in den Kindergarten, beziehungsweise in die Gruppen einführen und adäquat fördern. Eine gute Zusammenarbeit ist ein elementarer und überaus wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Ferner ist es im Grundgesetz und im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert, dass die Eltern die Vertreter ihrer Kinder sind. Wir bieten den Eltern verschiedene Gespräche an.

6.1 Elterngespräche

Zu den angebotenen Elterngesprächen zählen:

- *Anmelde- / Aufnahmegespräch*
- *Elternsprechtage 2-mal jährlich (1-mal um den Geburtstag herum)*
- *Tür- und Angelgespräche*
- *auf Wunsch nach Terminvereinbarung individuelle Beratungs- oder Informationsgespräche mit den Erzieher/innen oder der Leitung*
- *Reflexionsgespräche nach der Eingewöhnung*

6.2 Elterninformationen

- *durch die Aushändigung einer „Mini“ Konzeption*
- *frühzeitige Information über Aktivitäten, Projekte, Ausflüge und Übernachtungen*
- *Informationen laufen neben Aushängen zusätzlich über eine Info Eltern App*

Durch unsere Eltern App Kita plus beziehen wir die Eltern aktiv mit ein. Hierüber laufen alle wichtigen Informationen, wie Schließzeiten, Termine, Aushänge, Einladungen und Sonstiges. Alle Eltern erhalten mit Start in den Kindergarten einen Zugang zur App. Diese dient als Kommunikationsplattform. Die Eltern können hierüber Abwesenheitsmeldung sei es Krankheit oder Urlaub vornehmen, Direktnachrichten schreiben und an erstellten Umfragen teilnehmen. Zusätzlich erhalten Sie Einblick in den Einrichtungskalender mit allen Besonderheiten. Ebenso können Abfragen und Nachrichten mit Lesebestätigung erstellt werden.

→ Elternabende 2-mal jährlich

Die Elternabende finden je nach aktuellem Bedarf als Gesamtelternabend oder als Gruppenelternabend statt. Bei der Gestaltung der Elternabende werden aktuelle Themen und Bedürfnisse der Kinder und Eltern berücksichtigt. Es können auch Referenten für Vorträge gewonnen

werden oder Vorträge von aktuellen Kooperationspartner stattfinden, um einen Einblick in besondere Projekte zu erhalten.

6.3 Eltern als Mitwirkende

Im Kindergarten besteht ein Elternbeirat. Dieser besteht aus sechs Elternvertretern, jeweils zwei aus einer Gruppe. Diese werden von den Eltern für zwei Jahre gewählt. In gemeinsamen Sitzungen mit der Leitung und bei Bedarf auch mit dem Träger, einem Vertreter aus dem Pfarrgemeinderat und einem zusätzlichen Vertreter aus dem Team werden Feste und Projekte geplant oder über Anregungen gesprochen. Die Sitzungen umfassen ebenso den Umgang mit dem Beschwerdemanagement. Die Wahlen des Elternbeirats finden zum Start des neuen Kitajahres statt, spätestens nach 8 Wochen.

Die Elternarbeit in der Kita ist geprägt durch Transparenz. Wir bauen auf der Grundalge, dass nur im gegenseitigen respektvollen und wertschätzenden Umgang die Entwicklung der Kinder auf allen Ebenen bestmöglich erfolgen kann. Den Eltern wird durch individuelle Schnuppertage Sicherheit und Vertrauen geboten. Ebenso haben Eltern die Möglichkeit, Zusatzstunden zu kaufen. Für eine nötige Sicherheit und Flexibilität in Notfällen.

Im Sinne des Qualitätsmanagements erfolgt jährlich vor Ende eines Kindergartenjahres eine Elternumfrage zur Zufriedenheit. Hierbei werden alle pädagogischen Bereiche abgedeckt sowie die Rahmenbedingungen. Die Eltern haben die Möglichkeit sich mit einzubringen und mitzubestimmen. Die Umfrage wird anschließend evaluiert und die Auswertung den Eltern öffentlich gemacht.

7 Kooperationspartner

Wir arbeiten gerne mit Kooperationspartner zusammen und können den Eltern verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten und Beratungen anbieten.

→ Dezernat Katholische Kindertageseinrichtungen, Abteilung Lebensalter und Familie des Bistums Fulda

→ Personalamt und Finanzabteilung des Bistums Fulda

→ Stadt Langenselbold

→ Alle Kitas der Stadt Langenselbold. Zum gemeinsamen Abgleich der Belegungslisten sowie Vernetzung bei BEP Veranstaltungen

→ Mit den 2 Grundschulen in der Stadt

→ Jugendamt > MKK

→ Sprachmittler Pool MKK

→ Lawine Hanau / Wildwasser

→ SPZ > in Frankfurt und Offenbach

→ Frühförderung BWMK

→ Turnverein

→ Feuerwehr Langenselbold

→ Autobahnpolizei Außenstelle Langenselbold

→ Forstamt der Stadt Langenselbold

→ Patenzahnärztin Frau Dr. med. dent. M. Felizeter

→ Musikschule Main-Kinzig

8 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit findet zu allen großen Kirchenfesten in Form von Tänzen, Theaterstücken oder Gottesdienstgestaltung statt. In Seniorenwohnanlagen der Stadt und Seniorennachmittagen der DAK sind wir auch vertreten.

Im Pfarrbrief hat der Kindergarten eine eigene Seite und wird jeden Monat mit aktuellen Berichten und Einblicken aus dem Kindergarten geschmückt. Ab und an folgen Presseartikel in den umliegenden Tageszeitungen. Auf der Homepage der Kirchengemeinde Maria Königin sind wir als Kindertagesstätte verortet.

9 Formular - Voranmeldung

Voranmeldung

Kath. Kindertagestätte Don Bosco
Ringstraße 51
63505 Langenselbold
Träger: Kirchengemeinde Maria Königin, Wilhelmstr. 31, 63505 Langenselbold

1. Name und Anschrift des Kindes

Vorname: _____ Straße/Nr.: _____
Nachname: _____ PLZ: _____
Geburtsort: _____ Ort: _____

2. Angaben zum Kind

Geburtsdatum: ____ / ____ / ____ Nationalität: _____
Geschlecht: ☐ männlich ☐ weiblich Familienstand der Eltern: _____
Konfession: _____ Familiensprache: _____

3. Besondere Hinweise zur Gesundheit/ Allergien/ Unverträglichkeiten

Allergien: _____ Unverträglich-keiten: _____
Krankheiten: _____ Medikamente: _____
Kinderarzt: _____ Krankenkasse: _____

4. Angaben zum Betreuungswunsch

Gewünschtes Aufnahmedatum: ____ / ____ (Monat/ Jahr)

Gewünschte Betreuungszeit: ☐ 25 WSt. ☐ 35 WSt. ☐ 35 WSt. (Blockzeit) ☐ 45 WSt. Mittagessen in der Einrichtung: ☐ Ja

5. Angaben zur Familie/ Sorgeberechtigten/ Abholberechtigten

Vorname, Name 1. Erziehungsberechtigter: _____
Straße/Nr.: _____ Telefon: _____
PLZ: _____ Ort: _____ Handy: _____
Geburtsdatum: _____ Konfession: _____ Email: _____
Nationalität: _____ Beruf: _____

Vorname, Name 2. Erziehungsberechtigter: _____
Straße/Nr.: _____ Telefon: _____
PLZ: _____ Ort: _____ Handy: _____
Geburtsdatum: _____ Konfession: _____ Email: _____
Nationalität: _____ Beruf: _____

Weitere abholberechtigte Personen: _____

Geschwister: ☐ Ja ☐ Nein Anzahl: _____ Alter: _____

* Ich/ Wir erklären uns damit einverstanden, dass die Daten unseres/ meines Kindes (Name, Geburtsdatum und Wohnort) zu Planungszwecken bzw. Feststellung des Bedarfes an Kindergartenplätzen dem örtlichen Jugendamt zur Verfügung gestellt werden.

Datum, Ort und Unterschrift
der/ des Erziehungsberechtigten: _____

Anmeldebogen KiTaPLUS Version 1.4

10 Dank

Eine Konzeption mit den Strukturen der Kindertagesstätte ist durch die Veränderung der Gesellschaft immer wieder im Wandel. Daher ist es von Zeit zu Zeit erforderlich die Veränderungen in Worte zusammenzufassen. Allen, die an der Überarbeitung der Konzeption mitgewirkt ein herzliches Dankeschön.

Ein besonderer Dank geht an das Team für die Mitwirkung der Erstellung dieser 3. Auflage der Konzeption.